

Wöchentlich sechs mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Juršičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 28684. Anfragen Rückporto beilegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Juršičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din Einzelnummer 50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Barthou in Beograd

### Barthou empfing die jugoslawischen Journalisten / Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten auf der Abala

Beograd, 25. Juni.

Außenminister Louis Barthou empfing gestern abends die Vertreter der jugoslawischen Presse und gab im ungezwungenen Gespräche zu verstehen, daß er stolz darauf sei, ebenfalls aus dem journalistischen Beruf hervorgegangen zu sein.

Heute um 9 Uhr vormittags begab sich der französische Außenminister in Begleitung des Gesandten Naggiar, des Gehilfen des Außenministers, Purić, des gesamten Personals der französischen Legation und der französischen Kolonie auf die Abala, wo ihm von der dort aufgestellten Ehrenkompanie die Ehrenbezeugung geleistet wurde. Daraufhin legte der Außenminister einen herrlichen Kranz mit der französischen Tricolore auf den

Sockel des Denkmals, gleichzeitig intonierte die Militärkapelle zuerst die Marschmalle und dann die jugoslawische Staatshymne. Auf alle Anwesenden machte diese Ehrung den tiefsten Eindruck.

Um 10.30 Uhr fand im Außenministerium die erste Aussprache zwischen den Außenministern Barthou und Zevčić statt, die bis 12 Uhr dauerte und in deren Verlaufe alle Frankreich und Jugoslawien angehenden Fragen zur Erörterung gelangten.

Punkt 12 Uhr mittags empfing S. M. der König den französischen Außenminister zu einer mehr als einstündigen Audienz. Der französische Außenminister ist heute mittags Gast S. M. des Königs auf Schloß Debinje gewesen.

Nachmittags wird der französische Außenminister dem Chef des Generalstabes, General Nébice, einen Besuch abstatten.

Am 17 Uhr findet ein feierlicher Empfang auf der französischen Gesandtschaft statt. Um 20 Uhr gibt Außenminister Zevčić zu Ehren des französischen Gastes ein Festbankett im Gardeoffiziersheim im Topčider. An dieses Bankett schließt sich gleichzeitig ein großer Empfang an.

Beograd 25. Juni.

Die Stupčina und der Senat treten morgen um 11 Uhr vormittags zu einer Festigung zwecks Begrüßung des in Jugoslawien weilenden Außenministers der französischen Republik, Barthou, zusammen.

## Barthou in Jugoslawien

Zu dem Moment, als der französische Außenminister Louis Barthou bei Milanovac seinen Fuß zum ersten Male auf jugoslawischen Boden setzte, jubelten ihm die Herzen der dortigen Bevölkerung nicht nur ortsgebunden zu, es war der spontane Ausdruck des freudigen Empfingens, welches heute alle Jugoslawen erfüllt. Die alte serbisch-französische Tradition der politischen Freundschaft und Bündnistreue, verknüpft mit vielen Tausenden von Käden, befestigt mit dem gemeinsam vergossenen Blute im großen Kriege 1914/1918, kommt durch diesen ersten Besuch eines aktiven Außenministers der französischen Republik ganz hervorragend zum Ausdruck. Wenn aber dem jetzigen Außenminister Barthou die jugoslawische Freundschaft für Frankreich ganz besonders warm und herzlich beteuert wird, so geschieht dies vor allem aus Gründen der gegenwärtigen Situation, die auf der Bukarester Konferenz der Kleinen Entente schon einer eingehenden Würdigung unterzogen wurde.

Der Besuch des französischen Außenministers ist eine Richtschnur der revisionistischen Hoffnungen auf ein Mindestmaß politischer Vermittlung. Wenn der ungarische Ministerpräsident Gömbös noch am Vortage der Bukarester Konferenz in Oedenburg Töne anschlug, die alles eher als friedlich klangen, so ist das letzte Ende keine innerpolitische ungarische Sache mehr. Titulescu hatte die Antwort der Kleinen Entente richtig formuliert, als er erklärte: „Wenn jemand nur einen von uns angreifen sollte, dann stünde er plötzlich vor drei harten Gegnern“. Ministerpräsident Njubić hat seiner Meinung in einer gestern gehaltenen großen politischen Rede Ausdruck verliehen, in der er unter Hinweis auf die Außenlage deutlich genug sagte: „Wenn Beneš und Titulescu erklärten, die Revision bedeutet Krieg, so will das nicht besagen, das Beneš und Titulescu den Krieg wünschen, sondern daß diese Erklärung notwendig ist, damit die Welt von ihr Kenntnis nimmt und so ein Krieg vermieden wird. Es gibt keinen Rumänen, Jugoslawen oder Tschechoslowaken, der in eine Revision der Grenzen willigen würde, ohne daß vorher ein Meer von Blut geflossen ist für diese Grenzen, die auf den Gebeinen unserer Soldaten errichtet wurden. Zum Glück wird es aber zu einer solchen Situation nicht kommen, denn auch Außenminister Barthou hat sich klar für die Erhaltung der durch die Friedensverträge geschaffene Lage ausgesprochen und damit die Aussichten für den Frieden befestigt.“ Diese Worte des jugoslawischen Ministerpräsidenten Njubić sind sehr geeignet, den Zweck der Reise Barthous nach den beiden Ländern der Kleinen Entente darzulegen. Es geht um die Betonung eines Systems, auf dem der heutige Friede basiert ist. Die Politik Italiens in bezug auf den Balkan und den Südbalkan bedurfte einer eindeutigen Gegenüber-Klarstellung der begrifflichen Zusammenhänge innerhalb der französisch-jugoslawischen Bündnispolitik. Die Welt muß schließlich verstehen und wissen, daß diese Bündnispolitik nicht nur auf taktischen und diplomatischen Erwägungen beruht, sondern daß sie in weitaus höherem Maße als bei

## Interview mit Hitler

### Der Reichskanzler über die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Reich

London, 25. Juni.

„News Chronicle“ veröffentlicht heute ein Interview seines Berliner diplomatischen Korrespondenten mit Reichskanzler Adolf Hitler. Ueber die finanzpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Reichsregierung äußerte sich der Reichskanzler wie folgt:

„Deutschland hat während des Krieges von Ersatzstoffen gelebt und wird sich auch jetzt den neuen Bedingungen anzupassen wissen. Der Geist des Nationalsozialismus kann durch vorübergehende Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung nicht gebrochen werden, wenn wir auch vor einem

Boykott stehen, den unzufriedene Juden im Ausland gegen das Deutsche Reich organisiert haben. Wir werden weder nach rechts abbiegen, noch links einschwenken, denn unser Weg ist vor uns. Ich habe heute sicherere Elemente hinter mir als im ersten Jahre der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und ich würde mich heute vor jedem meiner ersten Freunde leicht trennen, wenn dies das Interesse unserer Gesamtbevölkerung erheischen würde. Ueber das erzielte Ergebnis bin ich zufrieden. Man folgt mir und wird mir weiter folgen, welche materiellen Hindernisse auch immer sich entgegenstellen mögen.“

## Dementi

Beograd, 25. Juni.

Das Finanzministerium dementiert die im Draubanat kursierenden Gerüchte über eine Herabsetzung der Städte Pusbjana, Maribor usw. in eine tiefere Kategorie der Steuerungsulagen, die einen empfindlichen Schlag für die Staatsangestellten bedeuten würde. Das Ministerium plant, alle Verbreiter solcher Gerüchte, die jeder Grundlage entbehren, gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

## Neue Attentate in Oesterreich

Kapfenberg, 25. Juni. Gestern um 23 Uhr 30 wurde in Kapfenberg an der

irgend einem anderen ähnlichen Fall auf der psychologischen Voraussetzung der Treue und Liebe zwischen den beiden Vätern beruht, obwohl der nüchterne Beurteiler einleuchten könnte, Liebe und Treue seien keine Elemente zwischenstaatlicher Bindungen. Wenn in keinem anderen Falle, so bestimmt in diesem. Dies beweisen die jugoslawischen und französischen Soldaten im Weltkrieg, als sie um ihr Ideal der Freiheit und Befreiung kämpften. Barthou will ein System regionaler Sicherheitspakete schaffen, und die Kleine Entente hat sich bereits moralisch verpflichtet, seinem Friedenswerk die Stütze zu verleihen. In diesem Sinne ist Barthous Besuch ein wichtiger Schritt in der Richtung der Sicherung des Friedens.

Eingangstür des Pfarrhofes ein Sprengkörper zur Explosion gebracht. Zehn Meter von der Explosionsstelle entfernt stand der Kaplan Franz Eibel im Gespräch mit dem Sturmschärler und Bergarbeiter Ernst Hering und der Frau des militärischen Leiters der Ostmärkischen Sturmscharen in Kapfenberg Amalia Spikmayr. Die beiden Begleitenden wurden leicht, Kaplan Eibel jedoch durch ein Sprengstück so schwer verletzt, daß er heute morgen im Krankenhaus Bruck a. d. W. verstarb. Die Nachforschungen sind im Zuge.

Wien, 25. Juni. Gestern um 18 Uhr wurde in Stowald bei Boitsberg an der Stelle, wo abends die vaterländische Sommerfeier stattfinden sollte, ein Sprengkörper, und zwar ein Stück Wasserleitungsrohr, das mit Ammonit geladen und in einem morschen Birkenholzstück verborgen war, aufgefunden. Offenbar war beabsichtigt, daß das Holzstück in das Feuer geworfen werden sollte.

Wien, 24. Juni. Heute um 4 Uhr 45 früh wurde in die Wohnung des Rudolf Anderle im 20. Bezirk durch das offene Fenster ein Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion desselben wurden die Ehefrau und die Kinder Anderles leicht verletzt und im Zimmer bedeutender Sachschaden angerichtet. Anderle ist im Ring der vaterländischen Soldaten tätig gewesen.

## Bier Mädchen entführen einen Adonis.

New York 24. Juni. Eine Entführung, die durch ihre Begleitumstände we-

sentlich aus dem Rahmen der üblichen Banditengeschichten herausfällt, beschäftigt gegenwärtig lebhaft die New Yorker Polizei. Ein 17-jähriger junger Mann Jack Tuffmann, genannt der Adonis, ist spurlos verschwunden. Er soll nach Mitteilungen, die seiner Familie zugekommen sind von vier verliebten Mädchen entführt worden sein und gegenwärtig in einem Hotel in der Gegend des Broadway gefangen gehalten werden.

## Meuterei in Havanna.

New York, 24. Juni. Nach noch unbestätigten Meldungen aus Havanna soll die Besatzung des im Hafen von Antilla vor Anker liegenden Kanonenbootes „Kuba“ gemeutert und die Wiedereinsetzung des Professors Grau San Martin zum Präsidenten der Republik gefordert haben. Flugzeuge und Truppenabteilungen seien entsandt worden, um die Meuterei zu unterdrücken.

## Zugsunglück.

Paris, 25. Juni.

Gestern abends stieß ein Personenzug bei Howilles in eine leere Latenzugsgarantur. Durch den Zusammenstoß wurde der Lokomotivführer getötet und drei Passagiere schwer, 40 leicht verletzt.

## Autounglück.

Paris, 25. Juni.

Der Handelsattaché der hiesigen italienischen Gesandtschaft, Dr. Benoit-Corbelli, fuhr gestern in einem Auto von Penechau in der Richtung nach Prag. An einer Kurve stieß der Wagen an einen Straßenstein und kippte im laufenden Tempo um. Der Lenker war auf der Stelle tot.

## Börsenberichte

Zürich 25. Juni. Devisen: Paris 20.29, London 15.49, New York 307.75, Mailand 26.25, Prag 12.775, Berlin 117.50.

Sjubljana, 25. Juni. Devisen: Berlin 1300.14—1310.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 171.30—172.90, New York Scheid 3383.28—3411.54, Paris 224.88—226, Prag 141.51—142.37, Trieste 290.46—292.86; österr. Schilling (Privateclearing) 9.35—9.45.

# Barthou in Beograd

## Der Empfang des französischen Außenministers als Ausdruck der jugoslawisch-französischen Freundschaft

Beograd, 24. Juni.

Als der Dampfer „Alexandre“ mit dem französischen Außenminister Barthou an Bord in Dolni Milanovac eintraf, bereitete eine große Menschenmenge am Ufer dem Leiter der Außenpolitik Frankreichs stürmische Ovationen. Barthou betrat unter dem Donner der Böller und ungeheuren Freudenkundgebungen der Bevölkerung jugoslawischen Boden und wurde ihm nach alter Tradition zunächst Salz und Brot gereicht. Der Minister begab sich sodan im Umzuge, in dem mehrere Musikkapellen mitwirkten, in die Stadt, wo eine feierliche Sitzung des Gemeinderates stattfand. Barthou wurde zum Ehrenbürger von Dolni Milanovac ernannt und eine Straße nach ihm benannt. Der Außenminister dankte herzlich und verwies darauf, daß er ebenfalls ein Sterblicher sei, so daß die Ehrungen, die ihm dargebracht würden, in Wirklichkeit Frankreich gelten. Er ersuchte daher, die Straße nicht Rue Louis Barthou, son-

dern Rue de France nennen zu wollen, was der Gemeinderat auch zur Kenntnis nahm. Daraufhin gab Barthou eine größere Geldsumme für die Gemeindefürsorge. Überall wurden dem Minister herzliche Ovationen dargebracht.

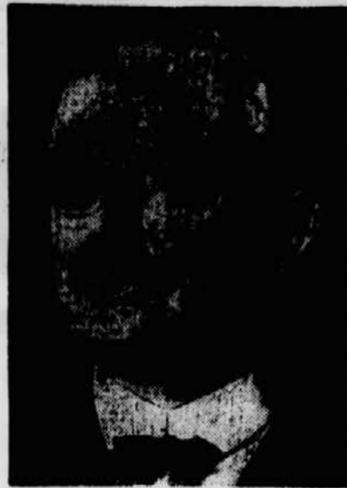
Beograd, 24. Juni.

Lange vor Ankunft des Dampfers „Alexandre“ waren die Straßen, die zum Saveteg führen, mit jugoslawischen und französischen Tricoloren reich geschmückt. Um 17 Uhr trafen am Molo, der zum Anlegen bestimmt war, Ministerpräsident Iljuzovic, Außenminister Jevtic, alle anderen Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, Bürgermeister Dr. Petrovic, die Generalität und Admiralität ein. Als der Dampfer punkt 17 Uhr anlegte, begaben sich zunächst Außenminister Jevtic und der Pariser jugoslawische Gesandte Dr. Spalajovic an Bord, um den Minister kurz zu begrüßen. Bald darauf erschien Bar-

thou am Deck, umgeben von seiner Suite und den französischen und jugoslawischen Journalisten. Am Ufer stellte Außenminister Jevtic unter ungeheuren Ovationen des Publikums den französischen Außenminister dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Iljuzovic vor, der ihn unter herzlichem Händedruck willkommen hieß. Es folgte die Vorstellung der übrigen Minister, worauf sich Barthou in Begleitung des Außenministers Jevtic ins Hotel „Erpfil Arali“ begab, wo die Appartements für ihn bereits reserviert waren.

Nach einer kurzen Ruhepause begab sich Außenminister Barthou ins Königschloß und trug seinen Namen in das Besuchsbuch ein. Daraufhin begab er sich in Begleitung auf den französischen Soldatenfriedhof und legte dort einen Kranz für die Gefallenen nieder. Um halb 9 Uhr gab Außenminister Jevtic seinem französischen Kollegen zu Ehren ein intimes Souper.

## Dr. Rintelen, Bundeskanzler



Wie verlautet, soll Bundeskanzler Dr. Dollfuß zurücktreten und an seine Stelle der jetzige österreichische Gesandte in Italien, Dr. Rintelen, dem Bundeskanzleramt übernehmen.

Während des 17.000-Tonnen-Doppelschrauben motorschiffes „Bloemfontein“ im Amsterdamer Hafen versammelt hatte, Zeuge eines phantastisch erscheinenden Vorgangs. Das Schiff wurde auf funktentelegraphischem Wege vom Stapel gelassen, ein Experiment, das in der Geschichte der Technik bisher einzigartig dasteht. In Pretoria in Südafrika setzte General Hertzog zur verabredeten Zeit einen Schalthebel in Bewegung und machte dadurch in Amsterdam einen Mechanismus wirksam, der selbsttätig eine Champagnerflasche am Bug der „Bloemfontein“ zerschellen ließ und die Haltevorrichtungen löste, sodaß das riesige Schiff langsam ins Wasser glitt. Mit atemloser Spannung verfolgten die zahlreich erschienenen Gäste und Zuschauer diesen beinahe unheimlich wirkenden Stapellauf, der ihnen in eindringlicher Weise die Macht der modernen Technik vor Augen führte.

### Künstlicher Kaffee.

Aus Brasilien kommt die Nachricht, daß es einem dortigen Chemiker in dreijähriger Arbeit gelungen sei, künstlichen Kaffee herzustellen, der der Gesundheit zuträglich sei und fast als der echte und ihm in Geschmack und Geruch vollkommen gleicht. Einer Prüfungskommission, die sich aus Chemikern und Kaffeekennern zusammensetzte, wurden Kostproben des künstlichen Kaffees gegeben — das Ergebnis war die einstimmige Meinung, daß dieses neue Produkt den feinsten Kaffeeforten gleichkommt und nicht von ihnen zu unterscheiden ist. Es ist anzunehmen, daß die großen brasilianischen Kaffeeproduzenten einen heftigen Kampf gegen diese Erfindung ihres Landsmannes beginnen werden, denn bekanntlich leidet Brasilien bereits an einer Überproduktion von Kaffee. Es ist auch kein Geheimnis, daß jährlich riesige Ladungen Kaffee ins Meer geschüttet oder zum Maschineneisen verwendet werden, um die Kaffeepreise auf ihrer Höhe zu erhalten.

### Eine große Seltenheit



Riesendelphin, der in der Schelde in Belgien erlegt wurde.

Bisher ist es noch niemals vorgekommen, daß sich Delphine in die Flußläufe des Binnenlandes hineinwagten. Bei St. Amand in Belgien konnten nun Flussschiffer diesen riesigen Delphin von mehr als 500 Kilogramm Gewicht erlegen.

# Schwere Zusammenstöße in Frankreich

## Kommunisten und Faschisten ringen um die französische Volkseele

Paris, 24. Juni.

Zwischen der Linken und den faschistischen Verbänden hat sich in den letzten Tagen ein Kampf entspannt, der an Schärfe ungeheuer zugenommen hat. So kam es gestern abends in der Hafenstadt Orient zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und den rechts orientierten Frontkämpfern. Die Kommunisten, mit denen die Sozialisten eine feste Einheitsfront gebildet haben, versuchten dortselbst eine Frontkämpferversammlung zu sprengen. Die Frontkämpfer setzten sich aber zur Wehr und gingen zum gut überlegten Gegenangriff über. Die Bilanz waren 80 Verletzte, darunter 20 Polizisten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Erst um 2 Uhr nachts, als genügend Sulkurs eingetroffen war, konnte die Polizei die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. In einigen Stadtteilen wurden fast sämtliche Schaufenster zertrümmert und geplündert. Die Kommunisten demolierten die Redaktion des lokalen rechtsorientierten Blattes.

Ähnliche Kämpfe entwickelten sich zwischen Faschisten und Kommunisten in Lyon. In Paris kam es insbesondere in St. Ger-

main zwischen Royalisten und Kommunisten, auf einem Pariser Boulevard zwischen der „jeunesse patriotique“ und Kommunisten zu scharfen Zusammenstößen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte, die in die Krankenhäuser gebracht wurden.

## Bischofsweihe des neuen Zagreber Koadjutors

Zagreb, 24. Juni.

Unter ungeheurer Anteilnahme der Bevölkerung aus allen Orten Kroatiens — die auswärtigen Teilnehmer waren mit den verstärkten Abendzügen schon gestern in Zagreb eingetroffen — wurde heute der neue Erzbischof-Koadjutor und Metropolit von Kroatien, Dr. Alois Stepinac, in der St. Stefans-Kathedrale zum Erzbischof geweiht und inthronisiert. Aus Beograd war bereits gestern der päpstliche Nuntius Dr. Pellegrini und aus dem Lande fast alle katholischen Bischöfe eingetroffen. Spätabends traf aus Basel in der Schweiz auch der römische Studentkollege des neuen Erzbischofs, Dr. Scheller, ein. Um 8 Uhr

früh feierliche Erzbischof Dr. Bauer unter großer Assistentz vor dem gesamten Episkopat ein feierliches Hochamt gemeinsam mit dem neuen Erzbischof. Als Konsekratoren wirkten Erzbischof Dr. Sarić (Sarajewo) und Dr. Bonifacčić (Split) mit. Während des Pontifikalamtes, an dem Vertreter aller zivilen und militärischen Behörden teilnahmen, sang der mit 40 Mitgliedern der Zagreber Oper verstärkte Donchor die B.-Dur-Messe von Reinberger und das Haller-Offertorium „Tu es Petrus“. Nach den erfolgten Weihen begab sich der mit Mitra und Bischofsstab im vollen Ornat befindliche neue Erzbischof in das Mittelschiff der Kathedrale, wo er seinen ersten Hirtensegen erteilte. Das neue erzbischöfliche Wappen trägt den Wahlspruch „In Te domine speravi!“ Auf blauem Grunde erhebt sich ein goldenes Kreuz, rechts und links davon die griechischen Buchstaben K und O.

## Ein Fürstentum ohne Fürsten

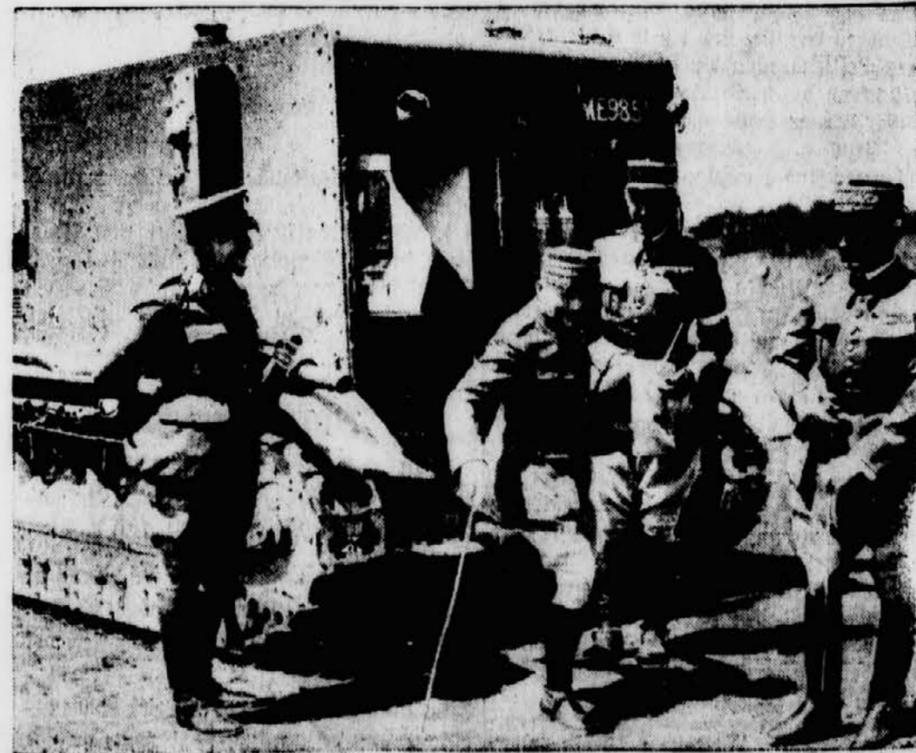
In allen Nachschlagewerken und Handbüchern der Welt kann man lesen, daß der kleine Pyrenäenstaat Andorra, der schon so viel von sich reden machte, eine Republik ist. Die Andorraner behaupten dagegen, sie seien ein Fürstentum, und sie müssen es ja schließlich besser wissen. Allerdings haben sie keinen Fürsten, sondern werden von einem auf vier Jahre gewählten Generalrat regiert, doch das ist dabei nebensächlich. Auf jeden Fall haben die energischen Andorraner vor, gegen die falsche Bezeichnung „Republik“ in den betreffenden Nachschlagewerken in Europa und Amerika nachdrücklich Protest zu erheben. Sie wollen überhaupt ihrem Lande die Geltung verschaffen, die ihm zukommt, denn sie wissen sehr wohl, daß die Staatsmänner der ganzen Welt keine übertriebene Neigung zeigen, den kleinen Pyrenäenstaat ernst zu nehmen. Von jetzt ab soll daher das Land mit seinem vollen Namen bezeichnet werden, die Hälfte hat man bisher immer unterschlagen.

Der Generalrat hat in seiner letzten Sitzung entschieden und offiziell bekannt gegeben, daß Andorra fortan „Les Vallés d'Andorra“ heißt. In Ausführung dieses Beschlusses wurden zunächst sämtliche Auslandspässe eingezogen und mit dem vollständigen Landesnamen versehen. Da diese Arbeit aber in überraschend kurzer Zeit erledigt war — die andorranischen Besitzer von Auslandspässen sind an den Fingern aufzuzählen — sah man sich nach weiteren Reformmöglichkeiten um. Zum Beispiel mußten die Nummernschilder der Autos mit dem neuen Landesnamen versehen werden. Die gesamten Polizeitruppen, immerhin sechs Mann und ein Offizier, sahen nach Autos, die noch den verflümmerten Namen des „Fürstentums“ im Schilde führen. Im übrigen hat der Generalrat von Les Vallés d'Andorra noch weitere unwälzende Maßnahmen angekündigt.

### Funktentelegraphischer Stapellauf.

Vor einigen Tagen wurde eine große Menschenmenge, die sich anlässlich des Sta-

## Frankreichs Generalstabschef General Weygand bei englischen Landmanövern



Der General besichtigt modernste kleine englische Tanks.

Während seines Besuchs in England nahm der französische Generalstabschef General Weygand auf Einladung der britischen Generalleitung an Landmanövern in Salisbury teil.

# G. M. König Alexander — 20 Jahre Herrscher

## Vor 20 Jahren übertrug weiland König Peter I. die Herrscher Gewalt auf seinen Sohn und Thronfolger, den Regenten Alexander

Am 24. Juni 1914 brachte das Amtsblatt „S r p s k e R o v i a e“ in einer Extraausgabe die nachstehende Proklamation:

Meinem teuren Volke!  
Da ich infolge Krankheit für längere Zeit verhindert sein werde, Meine königliche Macht auszuüben, bestimme ich, daß auf Grund des Art. 69 des Verfassungsgesetzes der Thronfolger Alexander im Meinem Namen in der Zeit meiner Heilung regiert. Auch bei dieser Gelegenheit empfehle ich Meine teure Heimat dem Schutze des Allmächtigen.  
Gegeben zu Beograd, am Mittag des 11. (24.) Juni 1914.  
P e t e r m. p.

Das historische Dokument trägt die Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Nikola Pašić, des Finanzministers Dr. Lazar Paču, des Innenministers Stojan Protic, des Mi-

nisters für öffentliche Arbeiten J. P. Jovanovic, des Kultus- und Unterrichtsministers Ljuba Jovanovic, des Wirtschaftsministers Dr. Veljko Jankovic, des Justizministers M. Djuricic und des Kriegsministers Oberst Dušan Stefanovic.

Gestern mittags sind demnach 20 Jahre verstrichen seit dem denkwürdigen Tage, an dem der damals junge Thronfolger die ganze Last der Verpflichtungen eines vollstretenden und verantwortungstreuen Monarchen auf seine Schultern genommen hat. In diesen 20 Jahren hat der Herrscher des heute geeinten jugoslawischen Volkes die härtesten Prüfungen der Kriegsjahre erleben müssen; unermüdlich war er in den Stellungen der Saloniker Front; wo die Gefahr am größten war, setzte der Regent schon ein, um seinen Mannen und Offizieren neuen moralischen Mut einzuführen, bis auch ihm wie dem belgischen

König Albert die Stunde des Sieges schlug und damit die militärische und politische Voraussetzung für die Befreiung und Vereinigung aller südslawischen Stämme vom Triglav bis zum Vardar. War mit Ende des Krieges die erste Aufgabe vollzogen, so kam nach Friedensschluß die zweite Aufgabe des Staatsaufbaues, die an den jungen Herrscher herantrat. Mit jenem Optimismus, der ihm schon in den Schlagenrängen und auf den Artilleriepositionen eigen war, verfolgte G. M. König Alexander zähe auch das Ziel der reiflichen Beseitigung aller Hindernisse, die sich einem organisch einheitlichen und festgelegten jugoslawischen Staate entgegenstellten. Heute können wir feststellen, daß der Optimismus des Königs mit Erfolg gekrönt war: sein Einigungs- und Befreiungswerk ist in der Tat vollzogen. Möge der Allmächtige den Eintritt des Herrschers in sein drittes Regierungsjubiläum segnen und damit auch die fruchtlichen Bemühungen des Volkes!

# Der Zivipilot Zanko Colnar tödlich verunglückt

## Das Flugzeug des Ljubljanaer Aeroklubs in Zagreb vollständig zertrümmert / Schweres Flugzeugunglück beim Flugmeeting in Osijek

Z a g r e b, 24. Juni.  
Anlässlich der Taufe des vom hiesigen jungen Jng. P a s t i j e v i c selbst erbauten Flugzeuges veranstaltete der hiesige Aero-Klub ein sogenanntes „Luft-Weekend“, zu dem auch die führenden Zivipiloten aus den anderen jugoslawischen Städten eingeladen worden waren. Eingangs sei erwähnt, daß Jng. Pastijević mit seinem Flugzeug vorher nach Beograd abgeflogen und glücklich zurückgekehrt war. Die Veranstaltung begann auf dem Flugplatz in Borongaj bereits um 15 Uhr, während der Taufakt um 17 Uhr vollzogen wurde. Besondere Aufmerksamkeit wurde bei seiner Ankunft dem Ljubljanaer Piloten Zanko C o l n a r gewidmet, der auf seinem roten Hochdecker „Lojze“ zum Meeting angefliegen kam. Im zweiten Sitz des Flugzeuges war auch der Chef des Ljubljanaer Flughafens, Doktor R a p e, eingetroffen. Die übrigen Gäste aus Ljubljana waren mit einem Verkehrsflugzeug in Zagreb eingelangt.

Nach den Taufzeremonien begannen die einzelnen Flieger mit ihren Schauläufen. Um 18.30 Uhr erhob sich auch der Pilot Zanko C o l n a r, um mit seinen Akrobationen zu beginnen. Aus der Höhe von etwa 300 Meter stürzte aber plötzlich das Flugzeug senkrecht und pfeilerartig ab und schlug mit ungeheurem Anprall auf Boden, wobei es fast vollständig zertrümmert wurde. Den Zuschauern erstarbte sofort das Blut in den Adern. Die rasch am Unfallort eingetroffenen Funktionäre konnten nur mehr den Tod des jungen Piloten feststellen. Als man den Körper aus den Trümmern hervorholte, gab dieser kein Lebenszeichen mehr. Das Flugmeeting wurde zum Zeichen der Trauer sofort abgebrochen. Das Unglück machte auf die heimkehrenden Zuschauer einen tiefen Eindruck. Mit Zanko Colnar fand einer der besten Piloten Jugoslawiens seinen Fliegertod. Die Ursache des Todeskurzes ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt.

Der Pilot Zanko C o l n a r war 38 Jahre alt und stammt aus Radobljica. Während des Krieges wurde er als 19jähriger zur Fliegerei affiniert und nach Wiener Neustadt geschickt, wo er die Pilotenprüfung ablegte. Seine Frontflüge vollzog er im Frühjahr 1918, als die italienischen Armeen zum Gegenstoß Vorbereitungen trafen. Als Pilot-Photograph galt er als einer der unerfahrensten Flieger. Nach dem Umsturz blieb er noch eine Zeitlang aktiver Militärflieger und erbat sich 1923 seinen Abschied. Seit jener Zeit widmete er sich

ganz der Zivilliegerei im Rahmen des Ljubljanaer Aero-Klubs.  
Das zertrümmerte Flugzeug war ein nach Plänen des Jng. B l o u d e t in Ljubljana fertiggestellter Hochdecker, ausgestattet mit einem Cirrus-Motor zu 80 PS. Das Flugzeug hatte einen Aktionsradius von 600 Kilometer und entwickelte eine maxima-

le Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer. Es konnte die höchste Höhe von 4500 Meter erreichen. Der Bau des Flugzeuges, welches 1930 fertiggestellt war, kostete 250.000 Dinar.

O s i j e k, 24. Juni.  
In Belisce fand heute nachmittag ein Flugmeeting statt. Um 16-15 Uhr startete das vom Piloten Z a n k o Colnar geleitete Flugzeug „Teodora“, Besizer Drdarstki, und vollzog einige Schleifen, worauf es aus noch nicht geklärten Gründen in die Zuschauermenge sankte. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen viele Zuschauer schwer zu Schaden gekommen sein, so daß mehrere von den Verletzten im Krankenhaus bereits starben. Die Details des Unglücks sind noch unklar.

# Die gelben Piraten

## Vier Regierungen suchen dreißig Seeräuber / Die Herren der Situation / Die Seeräubersteuer auf den chinesischen Gewässern

Die Nachrichten vom Seeräuberüberfall auf den englischen Dampfer „Schunten“ in den chinesischen Gewässern wecken die Erinnerung an die alten chinesischen Räuberjagen, von denen der DurchschnittsEuropäer immer glaubte, daß sie einer weiten Vergangenheit angehörten. Das moderne China, das sich in Bürgerkriegen zerfleischt, das von Naturkatastrophen gewaltigsten Ausmaßes heimgejagt wird, soll auch noch unter dem Druck von Seeräubern zu leiden haben?

Es geschieht zuweilen in der Welt, als daß dem Gedächtnis des Menschen alles eingepreßt bliebe, was er im Laufe der Jahre hört und sieht. Dabei ist es noch nicht einmal zwei Jahre her, daß chinesische Seeräuber den englischen Dampfer „Helikon“ in der Nähe von Hongkong überfielen, wobei die Passagiere bis aufs Hemd ausgeplündert wurden.

Die gelben Piraten haben allerdings keinerlei Ähnlichkeit mit den in Abenteuerromanen geschilderten Seeräubern. Weder die hohen Stiefel, noch das rote Halstuch oder die schwarze Maske zeigen dem harmlosen Reisenden, daß einer der gefürchteten Piraten sich unter ihnen befindet, und wenn sie so an Bord des Dampfers spazieren gehen, die gelben „Haisische“ der chinesischen Gewässer, dann hält man sie höchstens für Mitpassagiere, deren etwas aufdringliche Reugier aus der allgemeinen Langeweile an Bord verständlich wird. Denn neugierig sind sie, die Herren Seeräuber. Ueberall spähereln sie herum, alles wollen sie wissen. Sie erkunden die innere Einrichtung des Schiffes, sie sehen sich die Passagiere sehr genau auf ihren eventuellen Reichtum hin an, sie studieren die Bräuche der Mannschaft, die Schiffsordnung, alles und alles, was es überhaupt zu wissen gibt, machen sie sich zu eigen. So geschieht es, daß sie oft wochenlang an Bord eines Dampfers von Küste zu Küste herumreisen, ehe sie sich zu einem Angriff ent-

schließen. Dieser ist dann allerdings derart glänzend vorbereitet, daß die Herren Seeräuber noch in jedem Falle die Herren der Situation geblieben sind. Die Behörden waren bisher dem verbrecherischen Treiben gegenüber völlig machtlos.

Das Jahr 1932 brachte drei Seeräuberüberfälle auf englische Dampfer. Die Zahl der chinesischen Schaluppen, Schoner und Barkassen, die demselben Schicksal dauernd zum Opfer fallen, ist so groß, daß man sie schon garnicht mehr nennt. Für Chinesen ist es beinahe ein alltägliches Erlebnis, von Seeräubern ausgeplündert zu werden. Es wird mit fatalistischem Gleichmut hingenommen, da ein Ausheben besonders von Baij Bay, dem Seeräubernebst, ja doch nur mit noch größeren und schlimmeren Plagen der gelben Piraten beantwortet würde. Sogar die englischen Behörden, die immer wieder Einfluß auf die chinesischen genommen haben, um den Seeräuberjagden einmal auszuweichen, haben einsehen müssen, daß alle Bemühungen vergeblich sind. Strafexpeditionen gegen die Piraten von Baij Bay mußten auf energischen Protest der Chinesen im Sommer 1932 unterbleiben, da man fürchtete, die aus ihren Verstecken vertriebenen Seeräuber würden sich in einer fürchterlichen Weise an der übrigen chinesischen Landbevölkerung rächen.

Und also übten die Herren von Baij Bay ihre unumschränkte Gewalt auf den chinesischen Meeren und Gewässern aus. Ihre Dreistigkeit ist sogar soweit gegangen, daß sie eine „Seeräubersteuer“ eingeführt haben, mit der sie alle Röhne und Schiffe belegen, die sie nicht gerade auszuplündern belieben. Da Plünderungen aber mit einem ziemlichen Aufwand an Körper- und Geisteskräften verbunden sind, die Herren „Haisische“ aber mit der Zeit recht bequem wurden, bedienten sie sich mehr und mehr dieser Steuer.  
Der Ueberfall auf den Dampfer „Schun-

ten“ ist, wie die Piraten selbst erklärt haben, ein reiner Raubfeldzug. Die Seeräuber, die sich als „Schmuggler aus Schantung“ bezeichneten, wollten mit ihrem neuen Verbrechen ihre Mißbilligung der Zollmaßnahmen der Regierung ausdrücken die ihnen in ihr eigentliches Operationsgebiet einen Zolltatter setzte. Die 25 Gefangenen sind in Schunten fortgeschleppt worden, den Frauen und Kindern ist bisher noch kein Leid geschehen.

Da sich unter den Gefangenen auch der ehemalige chinesische Innenminister Schentienlin befindet, setzt man von chinesischer Seite aus natürlich alle Hebel in Bewegung, die Entkommenen aufzufinden. Die Nachricht, daß auch ein Japaner als Geißel fortgeschleppt worden sei, hat die japanische Regierung ebenfalls zu einer Beteiligung an der Piratenjagd veranlaßt, während die mandchurischen Behörden in China um die Erlaubnis gebeten haben, mit Hilfe von Flugzeugen das Berggebiet westlich von Tschifu durchsuchen zu dürfen und der Protest der englischen Gesandtschaft bei der chinesischen Regierung ja bekannt ist. Jetzt suchen also 4 Regierungen nach 30 Piraten. Kriegsschiffe und Flugzeuge sind unterwegs. Mögen die mit vieler Mühe ausgespannten Netze recht bald dazu führen, die „gelben Haisische“ der chinesischen Gewässer in ihren festen Maschen zu fangen.

Täglich 50.000 Zentner Eis für Berlin.

Die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage bedeutet für die Kunsteisfabriken ein Bombengeschäft. Der Bedarf an Eis stieg ins Phantastische. Bei dreißig Grad Hitze verbraucht die Biermüllstadt Berlin täglich 50.000 Zentner Kunsteis. Heute wird nur noch Kunsteis vertrieben, da es sich herausgestellt hat, daß das Natureis große gesundheitliche Nachteile hat. Die großen Kunsteisfabriken besitzen eigene Brunnenanlagen, deren Wasser gefosht, entkalkt und — meist nach Ammoniakverfahren — dem Gefrierprozess unterworfen wird. Die Eisfabriken der Reichshauptstadt können in einem Monat über eine Million Zentner Eis liefern, sie würden also auch bei noch größerer Nachfrage nicht in Verlegenheit kommen. Sehr begrüßenswert ist die Tatsache, daß die Eispreise jetzt einheitlich geregelt sind. Es kann nicht mehr vorkommen, wie es früher nicht selten der Fall war, daß sich der Preis entsprechend der Nachfrage erhöht. Berlins Eisversorgung kann nicht ins Stocken geraten, denn wenn das Thermometer unter dreißig Grad sinkt, sind nicht einmal alle Fabriken voll beschäftigt, erst bei Temperaturen, die wir als normal empfinden, setzt der Hochbetrieb ein.

Ein Hund mit einem künstlichen Hals.

Der englische Windhund „Somebody's Choice“, der schon durch seine Rennfolge zu großer Berühmtheit gelangt ist, macht jetzt durch einen beinahe tödlich verlaufenen Unfall noch mehr von sich zu reden. „Somebody's Choice“ stürzte bei einem Rennen so unglücklich, daß er mit gebrochenem Genick liegen blieb. Ein bei jedem Windhundrennen anwesender Tierarzt stellte fest, daß das Tier noch nicht tot war, und er erklärte auf die Bitten des untröstlichen Besitzers, er würde das Menschenmögliche versuchen, um das kostbare Tier am Leben zu erhalten.

„Somebody's Choice“ wurde einer äußerst schwierigen Operation unterzogen, die ihm mit Hilfe eingeleiteter biegsamer Silberplatten die Gebrauchsfähigkeit seines Halses zurückgeben sollte. Man hatte jedoch wenig Hoffnung auf die Rettung des Tieres. Umso größer war die Freude des animalen Tierarztes, als der Hund sich tatsächlich zu erholen begann und bald auch wieder laufen konnte. Er bewegte sich anscheinend ohne Schmerzen und scheint jetzt keinerlei Beschwerden mehr zu haben. Allerdings wird er niemals mehr in einem Rennen starten können, aber sein Name gerät trotzdem nicht in Vergessenheit. Zahllose Liebhaber des Hunderennsports, Tierärzte, praktische Metzger und Tierfreunde hatten „Somebody's Choice“ Besuche ab, um den Hund mit dem silbernen Hals, den lebenden Beweis moderner tierärztlicher Kunst, anzustarren.

**Gedenke!** bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

# Aus Celse

**c. Celse bekommt ein Lehrlingsheim.** Wir haben über die Gründung eines Lehrlingsheimes in unserem Bericht über die letzte Sitzung des Stadtgemeinderates schon einiges mitgeteilt. Heute dürfen wir bekannt geben, daß die Banalverwaltung in Ljubljana hierfür einen Betrag von 15.000 Dinar übermitteln hat. Zur Verwaltung des genannten Fonds und zur Sammlung weiterer Beträge wurde ein besonderer Ausschuss eingesetzt, der sich aus je zwei Vertretern der Stadt- und der Umgebungsgemeinde, des Kreis Ausschusses der Gewerbevereinigung in Celse, u. aus je einem Vertreter des Handelsvereins und der Bezirksvereinigung der Kaufleute in Celse zusammensetzt. Das Lehrlingsheim soll, wie wir schon mitteilten, im hiesigen Gewerbeheim untergebracht werden.

**c. Zwei Gassen werden verbunden.** Unsere Stadtgemeinde besitzt in der Razlagova ulica ein Haus, in dem der Wagnermeister Herr Adolf Krajinic seine Werkstätte hat. Herr Krajinic beabsichtigt nun, seine Werkstätte dortselbst aufzulassen und in ein anderes Gebäude zu übersiedeln. Die Stadtgemeinde hat sich nun entschlossen, das Lokal nicht mehr weiter zu vermieten, sondern in absehbarer Zeit das Haus abzureißen und so eine Verbindung zwischen der Razlagova und der Kocenova ulica herzustellen.

**c. Am Sonntag war Johannistag.** „Durchschwüle Dämmrung schlingt umfängen — mit unsichtbarem Flügelschlag — ist nun der Frühling heimgegangen.“ Der Frühling des Jahres ist vorbei; er hat uns heuer anfangs sommerliche Hitze, später viele Regentage und unbeständiges Wetter beschert. Wir haben in den letzten drei Wochen viel geschimpft über die verfluchte Dauernässe. Wir wollen über diesen schlechten Ausgang des Frühlings nun nicht mehr großen Groll haben. Der Frühling auch zu Ende, wird der Sommer jetzt werden! Sommerliche Sonnenwende! Und abgleich die Tage nun allmählich kürzer werden, nehmen sie an Wärme doch noch wochenlang zu. „Die Sonne kühlt fortan den Tagesbogen, doch heißer kommt der Sommer erst gezogen. Die ersten Frühling Anfang schon vom Ende? Noch wächst der Sommer trotz der Sommewende!“ Und wir wollen hoffen, daß die Tage nun alle so sonnig bleiben wie zu Johanni, wollen auf einen schönen Sommer in unserem Samtal hoffen, der uns eine gute Ernte und einen schönen Dapfen gewährleistet, damit der harte Winter wieder leichter überdauert werden kann.

**c. Ausflug ins Logartal.** Mittwoch, 27. Juni, abends, wird vom Celsler Bahnhof weg ein Autobus zum halben Fahrpreis ins Logartal abfahren und am Freitag abend, 29. Juni, wieder nach Celse zurückkehren. Anmeldungen nimmt der Samtaler Zweigverein des ZVD in Celse entgegen. Interessenten mögen sich beeilen, denn die Nachfrage ist jetzt schon stark!

**c. Wichtig für Kriegsinvalide.** Die Rathauskorrespondenz teilt uns mit, daß am schwarzen Brett des Stadtaumes eine Kundmachung über Erholungsbäder der Kriegsinvaliden in Toplice bei Novo mesto angeschlagen ist, auf die hiermit alle in Celse wohnhaften Kriegsinvaliden aufmerksam gemacht seien.

**c. Was erzählt der Landmann?** Wie sieht es auf den Feldern und Wiesen, wie sieht es mit der Feld- und Grasernte im Bezirke Celse aus? Die lange und kühle Regenzeit, die genau bis Mitte Juni, also einen Monat ununterbrochen anhielt, hat sich recht ungünstig ausgewirkt. Sie hatte zur Folge, daß sich die Entwicklung der Pflanzen verlangsamte. Auch die Verrichtung der Feldarbeiten war durch sie gestört. Geradezu schädlich aber wirkte sie sich im undurchlässigen, schweren Boden aus, wo Mais, Kartoffeln und Bohnen schlecht weiterkamen. In ebenen Lagen, wo das Wasser stehengeblieben war, gingen Kartoffeln und Bohnen ein. Im großen und ganzen aber ist der Stand unserer Kulturen nicht schlecht. Mit dem Schnitt der Gerste ist man größtenteils schon zu Ende, am Weizen und Korn sieht man die beginnende Reife. Den ärgsten Schaden richtete der Regen bei der Heuernte an. Abgesehen von den Ueberschwemmungen zu Anfang des Monats wurde jede Mahd verregnet. Das Trocknen konnte daher nur notdürftig in den Garphen erfolgen. Dadurch verlor das Heu stark an Nährwert, ganz abgesehen davon, daß die braune Farbe stört. Schließlich wurde das Gras überreif. Nun aber legt wieder jöh-

# Lokal-Chronik

Montag, den 25. Juni

## Besuch aus Ljubljana Voller Erfolg des gestrigen Massenausfluges

Gestern veranstaltete der sehr agile Verein der Freunde der Slovenske gorice in Ljubljana, dessen Vereinsabzeichen einen großen Klopotez inmitten eines Nebenhügels aufweist, einen ganztägigen, zweiten Ausflug in Sloweniens sprichwörtliches Weinbaugebiet, das wellige Gelände der Slovenske gorice. Die Draustadt hatte aus diesem Anlaß schon am Vorabend Flaggen-schmuck angelegt und lange vor Ankunft des Extrazuges, der mit einer viertelstündigen Verspätung eintraf, hatte sich ein tausendköpfiges Publikum mit Bürgermeister Dr. L i p o b und zahlreichen Gemeinderäten an der Spitze eingefunden. Als der Extrazug mit der geschmückten Lokomotive in die Station einfuhr, gab es ein gegenseitiges herzliches, braufendes Zurufen und Lächerschwenken. Zunächst erfolgte die gegenseitige Begrüßung. Ansprachen herzlich. Tones hielten Bürgermeister Dr. L i p o b, ferner der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Din-ko P u c, der sich als Ehrenschutzherr der Veranstaltung für den Willkommungs be-danke, und schließlich noch Finanzrat S p i n d l e r als Obmann des Vereines der Freunde der Slovenske gorice. Vor dem Bahnhof formierten sich dann die einzelnen Ausflugsgruppen für Sv. Martin, Sv. Lenart, Jala-Ruše, St. Ilj usw. Eine Gruppe mit Bürgermeister Dr. P u c bestieg sogar den Bachern. Eine größere Gruppe besichtigte unter Führung von Prof. B a s, Gerichts-rat Dr. T r a v n e r, Direktor G l a s e r und Stadtarchitekt V i e i e die einzelnen

historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. In der Umgebung bot sich ein belebtes Bild, die gastlichen Stätten waren stärker besucht wie sonst und überall gab es eine frohe Stimmung. Spätnachmittags lehrten die einzelnen Ausflugsgruppen in die Stadt zurück, da die Rückfahrt um halb 9 Uhr abends erfolgte. Um 17.30 gab d. Stadt-gemeinde im großen Kasinoaal einen Im-biss, der eine große Gruppe von Ausflüglern mit den Journalisten und den beiden Bür-germeistern Dr. Lipold und Dr. Buc und zahlreichen Gemeinderatsmitgliedern zu einem geselligen Zusammensein vereinte, das durch Ehre der Magistratsbeamten verschö-neret wurde. Sehr bald aber war die Stun-de der Trennung gekommen und als sich um halb 9 Uhr der Extrazug mit den vielen fröhlichen und stichtlich zufriedengestellten Ausflüglern in Bewegung setzte, gab es wie-der Ovationen für Ljubljana, Lächerschwen-ken und ein nicht endemollendes Abschied-nehmen. Es war ein schöner Tag, und es wäre zu wünschen, daß ähnliche noch folgen mögen.

Die Vorbereitungen für die in jeder Hin-sicht glückliche Veranstaltung hatten in Ma-ribor die Stadtgemeinde mit dem überaus agilen Bürgermeister Dr. L i p o b an der Spitze und der Fremdenverkehrsverband, wo sich besonders der rührige Direktor L o o s hervorhat, übernommen, und man kann sagen, daß die Organisation des Maj-senausfluges nichts zu wünschen übrig ließ.

**m. Reifeprüfungen am Realgymnasium.** Unter dem Vorsitz des Unterrichtsinpektors Herrn B r h o v n i k aus Ljubljana wurden vom 14. bis 24. d. die diesjährigen Reifeprüfungen abgehalten. Zur Prüfung mel-deten sich in der Gymnasialabteilung 47 Schüler (davon 11 Mädchen und 3 (2) Pri-vatisten), und in der Realschulabteilung 30, zusammen 80 Kandidaten. Nach der schrift-lichen Prüfung wurden 9 Kandidaten abge-lehnt. Bei der mündlichen Prüfung wurden 14 (3), davon 5 aus der darstellenden Geo-metrie, auf zwei Monate und 6 (1) Kandi-daten auf ein Jahr reprobiert. Von der mündlichen Prüfung waren 7 (1) Schüler befreit, und zwar Ignaz Cvetko, Viktor De-velak, Rudolf Golouh, Franz Sapač, Boj-mira Reisman, Boris Jeričko und Alfred Merz. Mit gutem Erfolg legten die Matura ab: in der Gymnasialabteilung Franz Be-nedičič, Marian Blazinčel, Karmeloa Bu-dihua, Alexander Gala, Friedrich Gerbec, Josef Gregorec, Stanislaus Gomol, Josef Hegebiš, Franz Jurek, Milan Ivanuš, En-gelbert Krizan, Dismar Vacijan, Franz Vo-be, Franz Novak, Josef Podlesek, Danilo Požar, Ludwig Rogan, Franz Romeš, Au-gust Stancer, Stanislaus Toš, Vladivoj Jarnik, Bogomir Zunderl, Analia Tabijan, Eua Poljšy, Danica Korosec, Herta Poljšy, Anna Siquar, Christine Tomerl sowie die Privatisten Roman Jurinec und Eleonore Jorec; in der Realschulabteilung Johann Celosiga, Hrovj Jurca, Leopold Kunc, Franz Kuncj, Spomir Medved, Milan Berme, Alois Prelesnik, Vladimir Ribtrič, Zdenek Sila, Dragan Slavon, Viktor Sneberger u. Wilhelm Sumenjal.

**m. Musikalische Produktion der Brančl-Violinschule.** Die Violinschule Fanny B r a n č l veranstaltete Freitag abends im Kasinoaal eine Produktion ihrer Jüglinge, in der 16 angehende Musiker heiderlei Geschlechtes Proben ihres Könnens ablegten. Der Produktion wohnte ein zahlreiches Au-ditorium bei, größtenteils Angehörige der Schüler.

**m. Sonderzug nach Wien.** Das Reisebüro „Putnik“ fertigt am 8. Juli einen Sonder-zug nach Wien ab, wo ein siebentägiger Auf-enthalt vorgesehen ist, in welcher Zeit meh-rere Autocar-Fahrten in die nähere und weitere Umgebung von Wien unternommen werden. Außerdem werden Ausflüge auf den Semmering, auf die Raz und auf den Hoch-schneeberg stattfinden. Die Fahrtsbesen kom-men auf 242 bzw. auf 348 Dinar (zweite Klasse) zu stehen, während die Aufenthalt-

## Kino

**Union-Konfino.** Das erstklassige Lustspiel „Jagd nach dem Glück“ (Das häßliche Mäd-chen) mit der reizenden Dolly Haas, Otto Wallburg und Max Hansen. Ein flottes, ideenreiches, witziges Lustspiel mit viel Mu-sik, guten Schlagern und höchst amüsanten Handlung. Ein „häßliches“ aber süßes Mäd-chen wird aus Gründen der Moral in ein Männerbüro engagiert und bricht bald alle Herzen.

**Burg-Konfino.** Das ausgezeichnete Dop-pelprogramm „Frankenstein“ und „An Te-gas Grenze“. Dem ersten Film aus Tirols Bergen und Burgen liegt eine alte Volks-sage zu Grunde, während der zweite Film ein lustiges Durcheinander von Sensatio-nen und amüsanten Einfällen bringt.

kosten in Wien (Verpflegung, Nächtigung usw.) 570 Dinar ausmachen. Anmeldungen bis zum 3. Juli an „Putnik“.

**m. Verstorbene der Vormoche.** In der vergangenen Woche sind gestorben: Simon Tihac, 48 Jahre alt; Franz Bobič, 26 J.; Anton Tihac, 33 J.; Stefan Vidovič, 68 J.; Leopold Verboš, 6 Monate; P. Paul Polodnik, 53 J.; Norbert Pirč, 1 J.; Ange-la Pečar, 36 J.; Anna Cernohovski, 72 J.; Josefina Bregg, 65 J.; Marie Malek, 41 J.; Magdalena Stebih, 65 Jahre alt.

**m. Ehrlicher Finder.** Heute vormittags gegen halb 9 Uhr verlor der Auszügler Ivan M a r t i n aus Rospoč im Burgwald seine Brieftasche mit dem Betrag von 2300 Dinar. Der Mann, der erst am Steueramt, wo er den Betrag erlegen wollte, den Verlust des Geldes bemerkte, eilte zurück und suchte verzweifelt nach dem Gelde. Da trat an ihn der hier im Ruhestande lebende Oberst Herr Stefan K o b i l a n s k y heran und über-gab dem Mann, der kaum seinen Augen trauen konnte, die Brieftasche. Oberst Kobilansky fand die Tasche kurz zuvor auf seinen gemohnten Spaziergange durch den Burgwald. Der arme Mann war um so glücklicher, als Oberst Kobilansky jeden Fin-derlohn ablehnte und sich mit der Freude begnügte, den armen Auszügler glücklich zu sehen.

**m. Die Wohltätigkeits Tombola des Ju-gend-Rotkreuzes** fand auch heuer einen außergewöhnlich guten Anfall. Es war auch eine stattliche Anzahl von Gewinnen vorhanden, sodass so manchem vom er-haschten Glück das Gesicht erstrahlte. Die 3000 Dinar, die als erste Tombola ausge-setzt waren, gewann die Private Paula Ba-bič, 1500 Dinar fielen dem Magazineur Ivan Kramer zu, 1000 Dinar dem Schüler Anton Jelin, 750 Dinar dem Winger Karl Kurbus, 600 Dinar der Wingerin Alojše Kavun usw.

**m. Aufnahme in die Minderheitschule.** Der Mariborer Ortschulenausschuss teilt mit, daß die Einschreibung in die hiesige Minder-heitschule Samstag, den 30. d. von 8 bis 12 Uhr in der Mädchen Volksschule 4 in der Cantarjeva ulica vorgenommen wird. Zu-

## Witz und Humor



„Dieser Kuchen ist nach einem Rezept aus der Radiosendstunde.“

„Siehst du, ich habe immer gesagt, wir wollen uns einen anderen Apparat an-schaffen.“

## Revue der Matica-Sänger Austritt des Dirigenten Prof. Mirč.

Der Sängerkor der „Matica Matica“ hielt unter dem Vorsitz seines langjährigen Obmannes Herrn A r n u s Freitag abends seine 13. Jahreshauptversammlung ab, in der die Funktionäre ihre Berichte erstatte-ten. Der Chor zählte 116 Sänger und Sän-gerinnen, wovon im Laufe des vergangenen Jahres 25 in Wegfall kamen. Der Chor gründete eine Vorschule für neue Sänger, die von Frau K o p a s geleitet wurde und vier Monate dauerte; eine solche Institution hat sich sehr bewährt, so daß derselben in Hin-kunft größere Aufmerksamkeit zugewendet werden wird.

Obmann Arnus teilte sodann mit, daß der Chordirigent Herr Professor M i r č, der fünf Jahre mit größter Selbstaufopferung seine schwere Aufgabe veriaht, wegen Ueber-bürdung zurücktrat. Der scheidende Chormeis-ter, der auch ein hervorragender Komponist ist, hat sich um die künstlerische Ausbildung des Chores die größten Verdienste erwor-ven. Zum Dank für sein reistloses Aufgehen in seiner Aufgabe und in Anerkennung sei-ner außerordentlichen Verdienste um den Chor wurde Prof. Mirč ein Silberkranz überreicht, in dessen Blätter die Namen al-ler Sänger eingraviert sind.

Bei den Neuwahlen wurde größtenteils der bisherige Ausschuss mit Herrn A r n u s an der Spitze eingesetzt.

ne, warme Sommertage ein, und man darf hoffen, daß es mit der Dauernässe nun doch zu Ende ist.

**c. Einen Finger abgehakt.** Die Studentin Dora Krehenbacher hat sich dieser Tage beim Holzhaden den Mittelfinger der rechten Hand abgehakt.

**c. Vom Baum gestürzt.** Auch die Kirchen-zeit fordert ihre Opfer, nicht beim Essen, sondern vielmehr beim Pfänden. Diesmal wurde das fünfjährige Böhmerböhnchen Lud-wig Krasovec aus Grize in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, weil es beim Kir-schenpfänden vom Baume stürzte und sich dabei einen linksseitigen Oberschenkelbruch zuzog.

**c. Den Apotheken-Nachtdienst** verfiel ob Sonnabend, den 23. Juni, bis einschließ-lich Freitag, den 29. Juni, die Mariborli-Apothek (Mag. Pharm. A. Fojavec) am Maoni trg.

teressanten erhalten alle nötigen Informationen von der Schulleitung. Nachträglich, etwa in Herbst, werden Schüler nicht mehr aufgerommen.

m. **Todesfall.** Heute früh ist im Alter von 40 Jahren nach langwieriger schwerer Krankheit der ehemalige Kavalleriehauptmann der russischen Garde Herr Bladislav P s p o v i t s i p o v a c gestorben. Der Verlebene war der Sohn des berühmten serbischen und montenegrinischen Generals und Hofministers König Nikita Popović-Lipovac. Heute, Montag, um 17 Uhr findet im Trauerhause, Tržaska cesta 35, der Parastos statt, die Beerdigung aber Dienstag um 16.30 Uhr. Friede seiner Asche!

m. **Ermäßigtes Visum für die Festwoche.** Das Innenministerium traf die Entscheidung, daß für die ausländischen Besucher der Mariborer Festwoche, die in der Zeit vom 4. bis 15. August stattfindet, das Visum auf 20 Dinar herabgesetzt wird.

m. **Wetterbericht** vom 25. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 17, Barometerstand 734, Temperatur + 25, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* „Hermes“. Einschreibungen in den einjährigen Handelskurs des Slowenischen kaufmännischen Vereines in Maribor, Trzinjskega trg, finden täglich statt. Verlangen Sie Prospekt! 7152

### Kinderfest im Stadtpark

Einmal im Jahr zwingt der Sport auch die sonst immer hangenden Eltern in seinen Bann. Es ist dies am Tage, an dem unsere Kleinen und Allerleinsten in die Hauptallee unseres Stadtparkes gewängte Arena treten, um in den von ihnen zweigekleideten Sport- und Spielbiblizinen die Meisterschaft zu behaupten. Lachende Kinderherzen und frohlockende Mütter umsäumen die kleinen Helden des Tages. Daß wieder alles glatt und munter verlief, war ein Verdienst der aufopfernden Funktionäre des veranstaltenden SSK. Maribor Frau Jora R a v u l i k und Herrn Direktor Julius G u f e i n. Die Sieger waren Albin Horvat (Laufen), Marian Roval (Dreitrad), Franz Puch (Fahrrad), Edi Kriznik (Skier), Lea Lindtner (Wagen), Radko Modicnik (Skier), Silva Stusel (Auto), Cedo Ravnik (Fahrrad), Adolf Cerić (Fahrrad), Milos Jozjut (Reifen), Milko Stibler (Schneckenrennen) und J. Oman (Wettlaufen).

### Aus Ptuj

p. **Gemeinderatsitzung.** Für Montag, den 25. d. um 18 Uhr ist eine öffentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates angesagt, in der laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangen werden.

p. **Reifeprüfungen.** Am Gymnasium in Ptuj wurden unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Herrn Dr. M e l i k aus Ljubljana vom 14. bis 16. d. die schriftlichen und vom 20. bis 23. d. die mündlichen Reifeprüfungen abgehalten. Von den 26 Kandidaten (davon 3 Mädchen) legten 5 die Matura mit sehr gutem und 10 (1) mit gutem Erfolg ab. Im Herbsttermin haben 7 (1) Schüler und nach einem Jahr 4 (1) Kandidaten die Prüfung zu wiederholen. Die Prüfung legten ab: Karl Andrej, Marian Benedik, Bogomil Breznik, Franz Cucek, Franz Erjavec, Maria Gabjanic, Cyril Rafal, Vinko Maloverh, Franz Roval, Tomo Novinic, Milos Polak, Franz Rozmarin, Franz Safar in Josef Zupec. — Von der Ablegung der kleinen Matura waren 7 Schüler und Schülerinnen (davon 3 Borzugsschüler) befreit. Insgesamt legten 16 Schüler und Schülerinnen die Prüfung ab, 13 (davon 5 Mädchen) wurden für drei Monate und auf ein Jahr 1 Schüler reprobiert.

p. **Ein neuer Spitalarzt.** Vom Krankenhaus in Maribor wurde Herr Dr. Josef M u n d a als Assistenzarzt nach Ptuj versetzt.

p. **Die Kämpfertagung verboten.** Für den 20. d. war in Ptuj eine öffentliche Versammlung der Kämpfervereingung „Boj“ angesagt worden. Die politische Behörde hat nun die Versammlung verboten.

p. **Aus dem Postdienste.** Der Postunterbeamte Herr Josef J i j a s wurde zum Postamt in Rogaska Slatina versetzt.

p. **Risiko der Arbeit.** In der Taninfabrik in Majšperk entstand in einem Kessel ein Brand, wobei die mit der Bedienung beschäftigten Arbeiter Johann Kallus aus Sica

# Günstige Prognose für den Fremdenverkehr

## Trotz schlechter Witterung zufriedenstellende Ergebnisse im Vorjahr

Zu Beginn der Saison tauchen in der Öffentlichkeit alljährlich Propheeten auf, die verschiedene Schwierigkeiten unseres Fremdenverkehrs ankündigen und am Erfolg derselben verzweifeln. Diese Erscheinung darf nicht verwundern, da gegenwärtig ein Fortschritt in irgendeinem Wirtschaftszweig schwer denkbar ist. Die Wirtschaftsdirektion beeinträchtigt in großem Maße die Erwerbsfähigkeit gerade bei uns, der Fremdenverkehr dürfte jedoch darin eine Ausnahme machen. Denn trotz der großen Schwierigkeiten, mit denen unser Fremdenverkehr zu kämpfen hat, obwohl im daheim und im Auslande alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt wurden, trotz des ungünstigen Wetters hatte der Tourismus im Vorjahr in unseren Gegenden einen Fortschritt zu verzeichnen, der auch die besten Erwartungen übertraf.

Gegenüber dem Jahre 1932 ging, soweit Daten erhältlich sind, die Zahl der Fremden, die Slowenien im Vorjahr besuchten, zwar von 148.458 auf 129.829 zurück, dagegen hob sich die Zahl der Nächtigungen um volle 30%, von 652.369 auf 834.482. Obwohl die Propaganda im In- und Auslande mit allen Mitteln betrieben wird, ist diese noch immer nicht hinreichend, da sie größtenteils auf die Fremdenverkehrsverbände in Ljubljana und Maribor beschränkt ist. Auf diesem Gebiete ist noch viel nachzuholen. Vor allem ist jede Gelegenheit auszunützen, die einen stärkeren Zufluß der Fremden erhoffen läßt. Allerdings ist es auch Pflicht der verantwortlichen Faktoren, dem Fremdenverkehr die größte

Pflege angedeihen zu lassen und ihm die weitestgehende Unterstützung zu gewähren, in erster Linie durch Fahrtermäßigungen und Eisenvereinfachungen. Die im Oktober verfügte Abschaffung des Sammelvisums für österreichische Ausflügler, die an schönen Sonntagen Zehntausende Dinar in unserem Grenzgebiet ließen, war wirklich nicht nötig und brachte uns einen Schaden von vielen Millionen.

Was nun die Prognose für den bereits angebrochenen Reiseverkehr betrifft, ist in einem so empfindlichen Wirtschaftszweig, wie es der Fremdenverkehr ist, eine Voraussage nicht leicht. Trotzdem brauchen wir nicht zu verzweifeln und können mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Es genügt die Feststellung, daß wir eine ungünstigere Saison als die vorjährige nicht zu befürchten brauchen. Es wäre nur zu wünschen, daß der materielle Erfolg günstiger wäre als der des Vorjahres, denn d. übertrieben niedrigen Preise sind fast ungesund und können zu einem noch stärkeren Rückgang des Volkvermögens und unseres Gastgewerbes führen.

Der zufriedenstellende Erfolg des Vorjahres stärkt den Optimismus aller jener Faktoren, die sich die Hebung unseres Fremdenverkehrs zum Ziele gesetzt haben. Das vorjährige Ergebnis zeigt, daß die für die Fremdenverkehrspropaganda aufgewandten Summen überreiche Früchte bringen, da ja der Tourismus jener Wirtschaftszweig ist, der bei den geringsten Investitionen die größten Gewinne einbringt.

goc und Johann Skleda aus Breg schwere Brandwunden am Oberkörper erlitten. Sie wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. **Rino Ptuj.** Mittwoch und Donnerstag läuft der Prachtfilm „Ihre Hoheit als Verkäuferin“ mit Liane Haid und Willy Forst in den Hauptrollen über die Leinwand.

### 30 Frauen paddeln über den Kanal.

Die Einwohner von Dover erhielten dieser Tage unerwarteten Besuch. Eine kleine Flotte von Paddelbooten näherte sich der englischen Küste. Mehrere tausend Personen sammelten sich am Strand an, um die überraschende Invasion zu beobachten. Als die merkwürdige Flotte näher kam, konnte man erkennen, daß die Mannschaften ausschließlich weiblichen Geschlechts waren, was die Kavaliere unter den Motorbootbesitzern von Dover veranlaßte, sofort ihre Boote flott zu machen und dem Besuch entgegenzufahren. Bald waren die Gäste, 30 Mädchen und junge Frauen aus Calais, von einem Kranz von Motorbooten umringt, deren Insassen ihnen bereitwillig ihre Hilfe anboten.

Als die französischen Besucher ihre Boote an Land gebracht und sich selbst „landfrei“ gemacht hatten, stürmten sie zunächst

einmal die Gaststätten der Stadt, um sich durch kühle Getränke zu erfrischen, denn sie hatten sich für ihren „kleinen Ausflug“ über den Kanal wohl mit genügenden Mengen an Schwären, nicht aber mit ausreichenden Trinkwasservorräten versorgt. Die jungen Damen erklärten, der Kanal sei glatt wie ein Spiegel gewesen, sodaß sie den Schutz des zur Vorsicht mitgenommenen Schleppdampfers nicht in Anspruch zu nehmen brauchten. Zum Bedauern der Doveraner blieben die Paddlerinnen aus Calais nur einen Tag im Hafen, dann fuhren sie zu Schiff, aber diesmal nicht mit eigener Muskelkraft, nach Calais zurück.

### Das nedische Kanöchen

Obwohl in Paris noch nicht die offiziellen Feiertage begonnen haben, erleben die Pariser und die zahllosen aus Nah und Fern herbeigeströmten Provinzler und Fremden fast jeden Tag eine kleine festliche Szenerie. In dem berühmten Palais Royal will man die Bunttheit vergangener Zeiten zu neuem Leben erwecken und große Wohltätigkeitsfeste in prunkvollem Rahmen veranstalten. Als besondere Attraktion wurde mit großer Reklame das Abfeuern der kleinen Kanone angekündigt, die vor dem Denkmale Desmoullis im Garten des

Palais Royal steht. Dieses Kanöchen ist nämlich so aufgebaut, daß sich die Ladung punkt zwölf Uhr mittags infolge der intensiven Sonnenstrahlen entzündet, der Schuß mit gewaltigem Knall und noch gewaltigerer Rauchentwicklung losgeht.

Aber wie es oft bei so aufregenden Ereignissen ist: Als der mit Spannung erwartete Augenblick kam, geschah überhaupt nichts. Die Sonne, die ja bei dem ganzen Akt die wichtigste Rolle spielt, versteckte sich hinter einer Wolke mit dem Erfolg, daß das Kanöchen streifte. Um die zahlreichen Gäste nicht zu enttäuschen, versuchte man daher, mit neomodischen Mitteln nachzuhelfen. Der Gärtner eilte herbei und mühte sich mit vor erklärlicher Aufregung zitternden Fingern, ein Streichholz zu entzünden, aber auch das wollte nicht breimen. Als es schon längst zehn Minuten nach zwölf Uhr war, ging endlich der Schuß los, der dann auch die erwartete Wirkung auf das Trommelfell der Zuschauer erzielte. Und wer hätte auch etwas anderes erwartet? Eine Sekunde später tauchte die Sonne wieder auf und sandte ihre sengenden Strahlen leider zu spät auf das nedische Kanöchen herab.

### Lippenstiftmasken

Die großen Londoner Modehäuser haben es wirklich nicht leicht. Wenn sie ein zauberhaftes Modell herausgebracht haben, das auf den ersten Blick gefiel, so erhielt es totfischer beim Ausprobieren — Lippenstiftflecke, mußte gereinigt und, was das Schlimmste war, im Preis herabgesetzt werden. Da dieser Vorfall keineswegs selten vorkam, bedeuten die blutrot geschminkten Lippen der Mannequins und auch der schönen Kundinnen eine Geschäftsschädigung für die Modefirma, die auf die Dauer nicht tragbar ist. Die Direktoren und Abteilungsleiter erhielten daher den schwierigen Auftrag, einen Ausweg zu finden, um die roten Mündchen unschädlich zu machen und die Phantastikpreise auf ihrer Höhe zu halten. Die Aufgabe wurde tatsächlich auf einfache Weise gelöst.

Man fertigte Lippenstiftmasken an, kleine Papierabklonen, die mit den Zähnen festgehalten werden und die Lippen bedecken, jedoch beim An- und Ausziehen des Kleides nicht das geringste rote Farbflecken mehr auf den zauberhaften Stoff kommen kann. Den Mannequins wurden diese Lippenstiftmasken einfach vorgeschrieben, schwieriger war es schon, die verwöhnten Kundinnen davon zu überzeugen, daß es auch in ihrem Interesse liegt, die Kleider zu schonen. Eine geschickte Directrice muß aber auch mit diesem Problem fertig werden, und die meisten Damen waren viel zu sehr an „ihre“ Modefirma gewöhnt, um jetzt bekümmert oder gar beleidigt zu sein. Wenn jetzt die Modelle anprobiert werden, so überreicht die Directrice mit liebeswürdigen Worten der Kundin eine Lippenstiftmaske, und zu heiderseitiger Befriedigung kann man feststellen, daß das Kleid weder durch Farbflecke beeinträchtigt, noch die lockende Bemalung des Mündchens verwischt wird.

### Neue russische Expedition ins Nordpolgebiet.

Die russische Akademie der Wissenschaften rüstet zu einer neuen wissenschaftlichen Expedition nach Novaja Zemlja; unter Verwendung der Erfahrungen der Tscheljuskin-Expedition sollen neue Teile des Nordpolgebietes erforscht werden.

### Blutiges Drama in einem Restaurant.

Paris, 23. Juni. In einem vornehmen Restaurant in Valencia ereignete sich eine mysteriöse Mordtat. Ein bekannter Madrider Advokat trat plötzlich an einen jungen Mann zu, der im Restaurant sein Abendbrot einnahm und schnitt ihm ohne ein Wort zu sagen, mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der junge Mann sank tot zu Boden. Der Rechtsanwalt stellte sich der Polizei, er verweigert jedoch über die Gründe der Mordtat jede Aussage.

### Die letzte Manaprinzessin gestorben.

L o n d o n 23. Juni. In Mexiko, in Mexiko, starb gestern eines der letzten Mitglieder der berühmten Königsdynastie der Manas an Hundswut. Es handelt sich um die Prinzessin Maria Filha Kiu. Sie wurde vor einigen Tagen von einem tollwütigen Hund gebissen und starb trotz der ärztlichen Hilfe.

### Barthous Besuch in Bukarest



Barthou (Mitte), der rumänische Außenminister Titulescu (links), Ministerpräsident Lascarol (rechts).

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Handelstwert der Heilpflanzen

Von Ing. v. N. S. | m a d o w | l i - R ä h l e r.

II.

Zu dieser Familie der Lippenblüter gehören noch der Hyssop (*Hyssopus officinalis*), der Thymian (*Thymus vulgare*), der Majoran (*Origanum majorana*), die Taubnessel (*Lamium album*), der Andorn (*Marubium vulgare*), der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*) und Salbei (*Salvia officinalis*), die ganz schöne Erfolge zeitigen würden, zumal da der Absatz leicht ist. Die Behandlung dieser Kräuter ist viel einfacher als die der ersteren drei Arten, aber auch der Ertrag ist etwas niedriger.

Um den Pflanzen die nötige Nahrung zu gewährleisten, muß man zeitweise auch bestimmte Düngergaben verabfolgen, doch hüte man sich, die Pflanzung mit Stalldünger, Jauche oder Gülle zu düngen, da diese organischen Dünger die Qualität stark beeinträchtigen. Man tut am besten, aus Kunstdüngermitteln einen guten Volldünger mischen und diesen im Frühjahr als Kopfdünger auszustreuen. Man muß nur wissen, daß zur Blattentwicklung Stickstoff, zur Blütenentwicklung noch Phosphorsäure nötig ist, wogegen zur Wurzelbildung Kali unerlässlich nicht fehlen darf. Den Kalibedarf muß man mit kohlensaurem Kalk decken, da Kalk zu drastisch wirkt und mehr Schaden als Nutzen anrichten kann.

Neben obigen Pflanzen kommen die in der Riechstoffindustrie verwendbaren Gewächse in Betracht. Die Fabriken suchen teils das ganze Kraut, teils die Blüten oder Wurzeln und zählen gut. In diese Klasse werden gezählt: der Lavendel, das Patchouli-Weilchen, Mailglöckchen, Nelken, Levkojen usw. Obwohl diese Drogen manchmal gewaltige Preise erzielen, ist ihr Anbau doch nur solchen Landwirten zu raten, die die Arbeit mit Familienmitgliedern verrichten, da das mühselige Einernnten der Tracht mit bezahlten Arbeitern viel zu hoch kommen würde.

Die Kultur der Gichtrose (*Paeonia officinalis*), der Nießwurz (*Helleborus*), der Ringelblume (*Calendula officinalis*), der Adonisröschens (*Adonis vernalis*), des Rittersporn (*Delphinium consolida*), des Sturmhutes (*Jaconium napelus*) kann auch seinen Mann ernähren. Da die Gewächse, aus der Familie Ranunculaceen anspruchslos sind und fast überall vorkommen, so können sie auch in Gegenden mit schlechteren Bodenverhältnissen kultiviert werden. Von der Gichtrose, Rittersporn und Ringelblume werden die Blüten, von der Nießwurz die stark giftigen Wurzeln, dagegen vom Sturmhut und Adonisröschen das Blütenreiche, giftige Kraut verwertet.

Lohnende Sorten sind: Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*), Knabenkraut (*Orchis militaris*), Safran (*Crocus sativus*) usw. Diese müssen aber, um den Boden voll auszunützen, in Mischkulturen angebaut werden mit solchen Kräutern, deren Vegetationszeit zwischen die der obengenannten Pflanzen fallen.

Von den übrigen technischen und offiziellen Pflanzen kann ich den Anbau von folgenden raten und empfehlen, da sie stark gesucht und gut bezahlt werden: Stechapfel (*Achillea frantoniunum*), Milienkraut (*Hyoscyamus niger*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Hundszunge (*Cynoglossum officinale*), Tollkirsche (*Atropa belladonna*), Fingerhut (*Digitalis purpurea*), Engelwurz (*Angelica archangelica*), Enzian (*Gentiana lutea*), Tausendguldenkraut (*Erithrea centaureum*), Natterkopf (*Scium vulgare*), Brennessel (*Urtica dioica*), Käsepappel (*Malva sylvestris*), Königskerze (*Verbascum thapsus*), Wohlverleih (*Arnica montana*), Saflor (*Carthamus tinctorius*), Bau (*Vesaba luteola*), Wermut (*Artemisia absinthium*), Mariendistel (*Carduus marianus*), Esdragon (*Artemisia dracunculoides germanica*), schwarzen Senf (*Sinapis nigra*), Judenkirchchen (*Thysalis edulis*), Rizinus, Stiefmutter usw.

Da diese Pflanzen verschiedenen Familien angehören, ist auch ihr Anspruch an Boden, Klima, Lage und Behandlung verschieden. Obwohl alle ziemlich anspruchslos sind, ist es doch einerlei, ob eine Sandpflanze in Löß-

boden kommt oder umgekehrt. Was die Bearbeitung anbelangt, kann ich nur bemerken, daß außer der Anpflanzung, Einernnten sowie Trocknen der Tracht kaum noch Arbeiten zu verrichten sind, als das Uebereggen im Frühjahr und Herbst.

Es können noch Anis, Fenchel, Koriander, Schwarzkümmel, Basilik usw. Gewürzpflanzen genannt werden, doch lohnt sich deren Bau nur, wenn man volle Ladungen sichern kann, da nur im Auslande richtiger Absatz vorhanden ist.

Da alle die angeführten Pflanzen größtenteils von der deutschen chemischen Industrie verarbeitet werden, muß sich auch der Absatz dorthin richten. Um aber die Ausfuhr lohnend zu gestalten, müssen soviel Flächen angebaut werden, daß man Waggonladungen verfrachten kann. Für den einzelnen Landwirt ist dies unmöglich, doch wenn sich mehrere in einer Gemeinde zusammenschließen würden, ließe sich die Sache machen.

Es wäre auch sehr angebracht, wenn die zuständigen behördlichen Stellen sich der Sache annehmen würden, denn viele arbeitslosen Familien könnte zur Existenz verholfen werden.

Die genossenschaftliche Organisation des Heil- und Gewürzpflanzenbaues hat in Thüringen und Sachsen gute Erfolge gezeitigt. Diese Organisation hat noch den Vorteil, daß die Anbaugelände spezialisiert werden können.

### Verfahren zum Umtausch der Kriegsschadenobligationen

Die Abteilung für Staatsschulden und Staatskredit hat gelegentlich des Umtausches der alten Kriegsschadenobligationen gegen Stücke der neuen Emmission die Erfahrung gemacht, daß viele Einsender aus dem flachen Lande auf der Anmeldung nicht ihre genaue Adresse angeben, was die Ausfindigmachung des Steueramtes, im Wege welches die Zustellung der neuen Stücke erfolgt, sehr erschwert. Um nun in dieser Beziehung Irrungen auszuweichen, werden alle Einsender von alten Kriegsschadenobligationen aufmerksam gemacht, auf der Anmeldung leserlich ihren vollen Namen, den Wohnort mit Gasse und Hausnummer, bei Dörfern auch den Bezirk und die Panschaft anzugeben, wie auch das Steueramt, im dessen Wege sie die Zustellung der neuen Titres wünschen.

Ist von den alten Obligationen durch Versehen der Talon abgeschnitten worden, so ist er an dem entsprechenden Orte wieder anzukleben. Schließlich werden alle jene, die ihre alten Obligationen zum Umtausch eingereicht und dabei einen Revers erhalten haben, aufgefordert, sich nach drei Tagen nach Uebergabe der alten Obligationen, wobei der Tag der Uebergabe mitzurechnen ist, mit dem Revers an die Kasse der Abteilung für Staatsschulden und Kredite zu wenden, damit ihnen die neuen Obligationen zugesendet werden können. Nach diesen drei Tagen müssen die neuen Obligationen ins Depot gegeben und können nur mehr nach dem hiebei üblichen Verfahren ausgefolgt werden.

**× Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (0), Savebanat 3 (1), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 0 (1), Moravabanat 2 (2), Barbarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (1). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 5 (1), Savebanat 1 (1), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (2), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 1 (0), Moravabanat 1 (0), Barbarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pandevo 1 (1). — 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 5 (0), Savebanat 1 (0), Vrbsbanat 1 (0), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 0 (0), Donau-

banat 2 (1), Moravabanat 1 (2), Barbarbanat 4 (2), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (1). — 4. Bestätigte Zwangsausgleiche: im Draubanat 4 (3), Savebanat 2 (3), Vrbsbanat 0 (4), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 2 (1), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 3 (1), Moravabanat 0 (1), Barbarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pandevo 0 (2).

**× Die Kohlenbergbaugesellschaft Trbovlje** verzeichnete im Vorjahr eine Produktion von 921.400 Tonnen Kohle (gegen 1.957.600 im Jahre 1929), 3952 (4368) Tonnen Zement und 536 (2077) Tonnen Kalk. Etwa 40 Prozent der Kohlenförderung bezieht die Bahnverwaltung. Auf Verlangen der Bahnverwaltung mußten die Preise wiederholt herabgesetzt werden, so daß im Vorjahre die Kohle für die Bahn zu Preisen geliefert wurde, die nicht einmal die Hälfte jener Preise erreichten, die in den Jahren 1928 und 1929 bezahlt wurden. Der Reingewinn der Unternehmung, einer der größten im Staate, belief sich im Vorjahr samt dem Gewinnvortrag auf 3,8 Millionen Dinar.

**× Zollfreie Einfuhr von Saatgut.** Der Ministerrat traf die Entscheidung, daß die Einfuhr von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen und anderen Gemüse, sofern es sich um Saatgut zu Veredelungszwecken handelt, zollfrei erfolgen kann.

**× Noch keine Mustermesse in Beograd.** Unlängst verzeichnete wir die Meldung, daß sich in Beograd eine Gesellschaft gebildet hatte, deren Zweck die Veranstaltung von Mustermessen und anderer Ausstellungen ist. Wie jetzt berichtet wird, hat die Gesellschaft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so daß der Beschluß gefaßt wurde, entgegen der ursprünglichen Absicht, heuer noch keine Mustermesse zu veranstalten, in erster Linie, weil kein entsprechendes Gelände vorhanden ist.

**× Starkes Passivum der italienischen Handelsbilanz.** Nach Meldungen aus Rom betrug das Passivum der italienischen Handelsbilanz in den ersten fünf Monaten d. J. 1149 Millionen Lire gegenüber 630 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Regierungskreise sind deshalb sehr besorgt und suchen nach einem Mittel, das die Handelsbilanz nicht so katastrophal gestalten würde.

**× Am Saazer Hopfenmarkt** sind wegen pessimistischer Beurteilung der diesjährigen Ernte die Preise in letzter Zeit im raschen Steigen begriffen. Ende der Vorwoche wurde der vorjährige Jahrgang bereits zu 2050 bis 2225 Kronen je 50 Kilo gehandelt. Lebhaftige Nachfrage herrscht auch nach altem Hopfen der Jahrgänge 1932 und 1931, der gegenwärtig 1200—1450 bzw. 500—600 Kronen notiert.

**× Das Fideikommissgesetz im Senate angenommen.** Beograd, 23. Juni. An der Tagesordnung der heutigen Senatsitzung stand der Bericht des Ausschusses zum Studium des Gesetzentwurfes betreffend die Aufhebung der Fideikommission. Den Bericht des Ausschusses verlas Senator Dr. Remeč. Der Gesetzentwurf wurde mit 42 Stimmen angenommen.

**× Ausfuhrmöglichkeiten nach Deutschland.** Nach dem neuen Handelsvertrage mit Deutschland können aus unserem Staate auch Pferde nach Deutschland ausgeführt werden, wobei es sich ausschließlich um Zupferde schwerer belgischer Rasse handelt, die hauptsächlich im Draub- und Savebanat gezüchtet werden. Der Zoll beträgt 140 Mark für ein Stück. Auch eine größere Menge von Eiern kann ausgeführt werden, doch ist für sie eine bestimmte Größe und Qualität vorgeschrieben. Die Ausfuhr von Eiern hat bereits im Wege des Amtes zur Kontrolle der Viehausfuhr begonnen. Für lebendes und geschlachtetes Geflügel wurde ein Zoll von 6 Mark für lebendes und von 20 Mark für geschlachtetes für je 100 kg festgesetzt. Besitzer von Schweinefett, die solches nach Deutschland ausführen wollen, mögen sich beim Kontrollamte für die Viehausfuhr in Beograd unter Angabe der Mengen und der Preise melden. Das Amt sorgt sodann für die Unterbringung. Alle Ausfuhrländer, die die eben bezeichneten Artikel nach Deutschland liefern wollen, haben sich bei dem genannten Amte unter Nachweis

Der heranwachsenden Jugend recht man morgens ein Glaschen natürliches Franz-Josef-Bitterwasser, das infolge seiner nugen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Knaben recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Franz-Josef-Wasser schon bei den kleinsten, meistens auch verstorbenen Kranken angewendet.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

ihrer Ausfuhrfähigkeit zu melden und eine Kaution von 25.000 Din in barem oder in einem Garantiebrieft einer Bank zu erlegen.

**× Einzahlungen auf Sparbüchel bei der Postsparkasse.** Der Verkehrsminister hat verfügt, daß im Reglement für den Spar- und Scheddienst und in den Anleitungen zum Geschäftsverkehr mit der Postsparkasse alle Bestimmungen über den Einzahlser im Sparverkehr für sämtliche Büchel, die fortan ausgegeben werden, aufgehoben werden. Für jene Büchel, die bis zum Tage des Inkrafttretens der Verfügung an Einzahlser und nicht an Einleger ausgegeben sind, wird angeordnet, daß sämtliche Einleger aufgefordert werden, binnen drei Monaten, ab 15. Juni 1934, die bezüglichen Sparbüchel zu übernehmen und vor den Postorganen ihre Unterschrift darauf zu setzen. Im entgegengelegten Falle wird die Postsparkasse amtlich die Auszahlungen auf solche Büchel verbieten und Einzahlser und Einleger zur Erbringung des Eigentumsbeweises ans Gericht verweisen. Diese Verfügung bezieht sich nicht auf Eltern, die für minderjährige Kinder Geld einlegen.

### Ein zweiter Richter gesucht!

Die französische Öffentlichkeit beschäftigt sich mit einer verwinkelten Ehegeschichte, für die so leicht keine Lösung zu finden sein wird. Frau Cartier, die sich im Jahre 1920 verheiratet hatte, vor wenigen Jahren aber von ihrem Gatten verlassen wurde, wandte sich an das Gericht mit einer Unterhaltungsfrage für sich und ihre drei Kinder. Als die Behörden sich um die Ermittlung des Aufenthalts von Jules Cartier bemühten, machten sie die überraschende Feststellung, daß der Mann dieses Namens im Jahre 1918 gefallen ist, daß also ein Fremder sich Cartiers Papiere angeeignet haben mußte. Nach weiteren Ermittlungen bekam man dann auch heraus, daß Frau Cartier in Wirklichkeit mit einem Manne namens Brunel verheiratet war, einem ehemaligen Kameraden von Jules Cartier. Brunel wurde in Kanada verhaftet, und er gab zu, daß er nach dem Tode seines Kameraden Cartier sich dessen Militärpaß angeeignet habe, weil ihm sein eigener abhandeln gekommen war. In Frankreich lernte er dann im Jahre 1920 ein junges Mädchen kennen, dem er sich unter falschem Namen vorstellte. Noch im gleichen Jahre heirateten die beiden. Nach zehn Jahren glücklicher Ehe, der drei Kinder entsprungen, reiste Cartier-Brunel nach Kanada — und blieb dort, wo er wieder seinen eigenen Namen annahm. Er wird jetzt nach Frankreich ausgeliefert werden, um sich vor dem Gericht zu verantworten.

Die traurige Geschichte von der Ehe mit einem „Toten“ hat in weitesten Kreisen Aufsehen erregt und Anteilnahme erweckt. Man zerbricht sich nun den Kopf darüber, ob Frau Cartier als verheiratet gelten kann oder nicht, ob sie infolgedessen geschieden werden kann, ob ihre Kinder als ehelich zu bezeichnen sind oder nicht, denn dem Buchstaben nach ist sie ja mit Jules Cartier verheiratet, der schon zur Zeit der Eheschließung nicht mehr unter den Lebenden weilte. Man darf auf die Entscheidung des Gerichts gespannt sein.

### Heiters' Ede

Der billige Weder.

Wie Macpherson wollte früh am nächsten Morgen von Aberdeen nach London fahren. Als unverbesserlicher Langschläfer überlegt er angestrengt, wie er sich in der Pension weden lassen könne, ohne ein Trinkgeld dafür zu opfern. Halt, kommt ihm eine glänzende Idee: Er schickt sich selbst eine unfaulierte Postkarte um Punkt 7 läutet's Sturm. „Hier ist eine Karte für Sie, kostet aber 3 Pence Strafporto!“ verlangt der Briefträger. — „Da lassen Sie sie sofort wieder zurückgehen!“ befiehlt der Schotte, welche Nachlässigkeiten muß man nicht noch unterstützen!“

# Sport vom Sonntag

## Neueinteilung der Unterverbände Staatsmeisterschaften nach neuem System / Maribors Fußballsport vor neuen Aufgaben

Mit der Neuorganisation des jugoslawischen Fußballverbandes soll auch die Neueinteilung der Unterverbände vorgenommen werden. Derzeit gibt es 13 Unterverbände unter der Leitung des NS. Geplant ist die Schöpfung von neun Unterverbänden nach den Banaten und eines zehnten im Sitz des NS in Beograd. Die einzelnen Meisterschaftsspiele sollen desgleichen nach einer neuen Einteilung ausgetragen werden. Damit wird auch Maribors Fußballsport neue Geltung erhalten, zumal an den Kämpfen die besten Mannschaften des Draubanats herangezogen werden.

Um die Staatsmeisterschaft werden nach

dem neuen Plan die Meister der einzelnen Unterverbände, die drei Erstplacierten der Hauptstadt und die drei Besten des Zarebanats spielen. Die höchste Landestrategie wird somit die 14 stärksten Klubs vereinigen. Die einzelnen Unterverbände werden durch den jeweiligen Unterverbandsmeister vertreten sein. Unseren Vereinen öffnen sich demnach neue Möglichkeiten, sich den Weg in die Fußballelite zu bahnen. Die Frage des mitwirkenden Repräsentanten des Draubanats erscheint umso aktueller, als die Aussicht besteht, daß ein Mariborer Verein die Spitze erklimmen wird.

## „Železničar“ — Pokalsieger „Železničar“ siegt im Turnier der Eisenbahnersportvereine Jugoslawiens und gewinnt den Pokal des Verkehrsministers

Die heuer auch in der Meisterschaft ausgezeichnete placierte Mannschaft des Sportklubs „Železničar“ feierte Sonntag in Subotica im Turnier der Eisenbahnersportvereine Jugoslawiens einen überragenden Erfolg. Die Mannschaft rang alle Gegner nieder und nahm den wertvollen Pokal des früheren Verkehrsministers Radivojević in Besitz. Unsere Eisenbahner haben schon wiederholt in den entferntesten Gegenden unseren Fußballsport ehrenvoll vertreten und bewiesen, daß ihnen diesmal der Vorrang verdienstermaßen gebührt. Die

Mannschaft besiegte im Endkampf des Pokalturniers den Suboticer ZSK mit 3:2 (0:1). Am dritten Platz blieben die Eisenbahner aus Smederevo, die ihre Kollegen aus Novi Sad mit 2:0 ausschalteten. Im Rahmen des Turniers wurde auch ein Eisenbahner-Ländertamp Jugoslawien — Rumänien in Szene gesetzt. Die jugoslawische Landesmannschaft wurde allerdings mit 5:2 geschlagen. Zum Schluß wurde ein Städtepiel Subotica—Temesvar ausgetragen, aus dem die Rumänen mit 4:3 als Sieger hervorgingen.

## Dreimal um Punkte

### „Maribor“ nimmt „Rapid“ mit 3:2 beide Punkte ab / „Rapid“ fertigt daraufhin „Hermes“ mit 4:0 ab / „Slirija“ bezwingt „Čatovec“ mit 5:1

Nach den vielen Begegnungen am grünen Tisch gab es gestern wieder anregende Kämpfe am grünen Rasen. Im Mittelpunkt der jüngsten Ereignisse in der Fußballmeisterschaft des NS stand das lokale „Derby“ zwischen „Rapid“ und „Maribor“ und man muß gestehen, daß man mit dem Gebotenen zufrieden sein mußte. Es gab auf beiden Seiten einige Mäßen, doch ragten einige Sonderleistungen weit über dem gewohnten Durchschnitt heraus. Da muß vorerst einmal R o j e m, der brave Wächter „Rapid“, hervorgehoben werden, der diesmal eine harte Probe seines Könnens ablegte. Auch sein Gegenüber P i s o f zeigte sich im Meistern der hohen Bälle in alter Form. Recht gut agierten die Läufer, „Rapid“ Verteidiger und zeitweise auch „Maribors“ Stürmer. Im großen und ganzen wurde der Kampf recht flott geführt, es gab eine Reihe spannender Momente, dennoch verließ das Spiel nicht die Grenzen des Erlaubten. Spielleiter Dr. Planinšek hatte auch das Treffen zu jeder Zeit in der Hand. „Maribor“ hatte einige bessere Kräfte im Sturm, was auch den Kampf entschied. Mit 3:2 (1:1) behielten die Weißschwarzen die Oberhand und brachten es nunmehr auf sechs Outpunkte.

Daß aber auch „Rapid“ schießen kann und sowohl gefährlich, als auch erfolgreich, bewies die Mannschaft tags darauf im Wettkampf gegen „H e r m e s“. Troh dem die Mannschaft infolge des Spieles gegen „Maribor“ ziemlich handicapiert war, schlug sie sich dennoch ausgezeichnet. Das Team drängte mit klüßigen Aktionen die oft verzweifelt kämpfenden Gäste zurück und nahm wiederholt das geuerliche Gehäute ins Kreuzfeuer. Aus besondere in der zweiten Spielhälfte, als sich der Erfolg auf der ganzen Linie einstellte, war die Ueberlegenheit der heimischen Repräsentanten drückend, sodaß das 1:0 auch noch höher hätte ausfallen können. Spielleiter war Schiedsrichter B e r g a n t.

Auch in Ljubljana wurde heiß um Punkte gekämpft. „Slirija“ trat gegen „Čatovec“ an, um noch einmal die Jagd nach den Punkten aufzunehmen. Die Mannschaft bestand die Probe und heimste gleich fünf Treffer ein, während die Gäste nur ein Tor erzielten.

Die T a b e l l e weist nach dem gestrigen Spieltag nachstehende Rangordnung auf: 1. Slirija 15 Punkte, 2. Železničar 14 Punkte, 3. Čatovec 12 Punkte, 4. Hermes 10 Punkte, 5. Rapid 7 Punkte, 6. Celje 6 Punkte, 7. Maribor 6 Punkte.

## Mitropa-Cup-Spiele

Samstag und Sonntag wurden die Rückspiele der ersten Runde um den Mitropacup ausgetragen. In Wien siegte FC gegen den Wiener FC mit 2:1. Hungaria besiegte Sparta mit 2:1. Rapid blieb auch im Rückspiel gegen Slavia siegreich. 1:0 war das Ergebnis. In Neapel erzielten Admira und Napoli ein 2:2-Unentschieden, sodaß ein dritter Kampf notwendig ist. Ujpest schaltete den vorjährigen Sieger Austria mit 2:1 aus. Juventus siegte gegen die Teplice nur mit 1:0 und scheidet aus. Auch Ambrosiana fällt

aus der Konkurrenz heraus, da sie Kadno auch in Mailand mit 3:2 besiegte.

## Fußballer aus Ptuj

trugen gestern zwei wichtige Spiele aus. Der FC Ptuj gastierte in Celje und mußte trotz aufopferndem Spiel eine 0:4-Niederlage einstecken. „Drava“ hatte die Eisenbahner aus Maribor zu Gäste und wurde mit 6:3 geschlagen. Leider spielten die Gäste zeitweise recht grob, sodaß die Gangart durch ihr Verschulden öfter zu wünschen übrig ließ.

## Um den NS-Pokal

In Zagreb ging der wichtigste Kampf in Szene: „Hajduk“ besiegte „Concordia“ mit 3:0 (1:0). In Beograd trafen BSK und BASK aneinander. Der Kampf endete 3:3 unentschieden.

## Tennismatch Ptuj-Celje

Einige recht anregende Kämpfe lieferten sich gestern die Tennisrepräsentanten des Stiklubs in Celje und des FC Ptuj. Besonders überraschend verliefen die Damenspiele. Fr. Nichtenau schlug Fr. Šteberne mit 3:6, 6:4, 6:3 und Frau Šatolnik behielt gegen Fr. Westen mit 6:2, 6:3 die Oberhand. Dagegen siegte Fr. Negri (Celje) gegen Fr. Gregorec mit: 8:6, 6:2. Bei den Herren war Šteberne gegen Šatolnik mit 6:2, 6:1, Hauptmann Steinböck gegen Herbert Blanke mit 6:4, 6:2 und Cvilk (Ptuj) gegen Steinböck jun. mit 8:6, 6:2 erfolgreich. Auch beide Doppel fielen an Celje. Fr. Westen und Šteberne schlugen Fr. Nichtenau und Šatolnik mit 6:3, 6:2, während Fr. Šteberne und Hauptmann Steinböck gegen Frau Šatol — Cvilk mit 6:3, 6:0 Sieger blieben. Der Stiklub siegte im Gesamtresultat mit 5:3.

## Wer kommt in die erste Klasse?

Einen überraschenden Verlauf nehmen die Ausscheidungskämpfe um den Eintritt in die erste Klasse. Wenn auch „D l y m v“ schon im ersten Spiel auf heimischem Boden die Ueberlegenheit „Zvozboda“ anerkennen mußte, so war der Ausgang des gestrigen Rückspieles doch ungewiß. Die Gäste spielten auch von Beginn an in besserer Form, aber „Zvozboda“ kam wieder prächtig auf und landete mit 1:2 (2:1) einen wichtigen Sieg, der ihr auch für den Enderfolg Chancen einräumt. Auch im Kreise Ljubljana wurde gestern hart gekämpft. In der Proming traten „Glas“ aus Novo mesto gegen „Korotan“ an Kranj an. Die Mannschaft „Glas“ leistete sich eine glatten Besieger, sodaß „Korotan“ mit 11:2 (6:2) spielend hinwegkam. Das Trefferverhältnis ist derart erdrückend, daß „Glas“ weiteres Los bereits entschieden erscheint.

## Sonstige Spiele

Ljubljana: Reka—Domžale 3:1.  
Celje: Triglav (Ljubljana)—Celje 2:2.  
Maribor: Jugendspiel Rapid—Maribor 4:2.

: Leichtathletisches Turnier Beograd—Ljubljana. Am 30. d. findet in Beograd ein leichtathletisches Turnier zwischen Beograd und Ljubljana statt.

: Poolino lud Max Baer ein. Aus Madrid wird gemeldet: Kaum errang der amerikanische Boxer Max B a e r die Weltmeisterschaft, wurde er von dem spanischen Boxkönig P a o l i n o zu einem Treffen nach Madrid eingeladen. Wenn Max Baer die Einladung annimmt, bekommt er dafür 100.000 Peseten (800.000 Franken).

: Großer Preis von Europa. Vor 50.000 Zuschauern wurde auf der Rundstrecke von Affen der Große Preis von Europa für Motorräder zur Durchführung gebracht. Hauptsieger wurde der Belgier Demuure in der 500 Ccm-Kategorie der die Strecke mit einem Stundenmittel von 135,2 Km. durchfuhr.

: Davis-Cup-Ausscheidungsrunden 1935. Freitag wurde die Auslosung für die Ausscheidungsrunden für den Davis-Cup 1935 vorgenommen. Es lagen 17 Meldungen vor. Die Tschechoslowakei, Australien, Frankreich und Italien, die vier Besten der Europazone 1934 treffen im nächsten Jahr auf die vier Nationen, die sich in diesen Ausscheidungsrunden als die stärksten erweisen. In der ersten Runde, die bis zum 22. Juli ausgetragen werden muß, trifft Polen auf Belgien. Alle anderen Nationen kommen gleich in die zweite Runde, in der Schweden auf Irland, Holland auf Monaco, Griechenland auf Oesterreich, Estland auf Siam, Ungarn auf Norwegen, J u g o s l a w i e n auf

Spanien, Deutschland auf Rumänien und Dänemark auf die Schweiz treffen. Die zweite Runde muß bis zum 19. August ausgetragen werden.

## Sommerbeginn

Kalendermäßig hat Donnerstag der Sommer begonnen. In Wirklichkeit, nämlich der Temperatur nach, begann in diesem verrückten Jahr der Sommer bereits Mitte April. Diegrade wurden damals verzeichnet, wie sie in diesem Monat seit hundert Jahren ohne Beispiel sind. Mitte April bevölkerten sich die noch unausgebauten Bäder; auf den heißen Balken lagen die heißen Mädchen und wurden braun, wie es sonst im Juli nur schwer gelingt. Im April blühten alle Obstbäume und somit wird es schon im Juni mit Kirchenkübeln vorbei sein, und wenn die Kinder in die Ferien gehen, erwarten sie vielleicht bereits Zwetschenkübel. Der Sommeranfang ist heuer also beinahe Herbstbeginn. Schon raschelt auch dürres Laub in den Bäumen und die weite Saat auf den Feldern. So betrügt uns die Dürre um den Sommer der Sommerferien.

Wie geht das alles heuer zu? Man versucht eine Erklärung und sagt, daß es heuer in Europa zwei Regenzonen gibt, die am Nordrand und Südrand des Continents verlaufen. Dazwischen verläuft durch die Mitte eine trodene Zone. Eine solche Teilung hat auch in jenem grausam kalten Winter 1929 geherrscht. Mitteleuropa hatte Polarfäste, der Nordrand Europas mitteleuropäische Temperaturen. Es heißt ferner, daß in der Atmosphäre des Planeten „Mars“ tiefen Drucks auftreten und parallel dazu Gebirge hohen Drucks. Und zwar soll die Sonne sein, die diese Furchungen hervorbringt beziehungsweise die Sonnenflecken, für deren Erscheinen und Verschwinden Perioden ermittelt wurden. Die derzeitige Periode ist also im Einklang mit einer Sonnenfleckenperiode. Mag sein Sicherer ist, daß wir über die meisten Naturerscheinungen nichts Sicheres wissen können.

Sicher ist nur, daß das Wetter heuer so unbeständig und unberechenbar als möglich ist, daß wir im April den Hochsommer und Ende Juni den April haben, daß große Landstriche unter Wasser stehen und gleichzeitig nicht weit davon Dürre herrscht. Man möchte baden und sich in der Sonne „braten“ lassen, wagt es aber nicht recht, aus Furcht vor dem Regenschauer; man möchte den Regenschirm mitnehmen, getraut es aber nicht aus Furcht, bei hellem Sonnenschein lächerlich zu erscheinen. Man will auf Ferien gehen, und bleibt doch daheim in der Annahme, daß man sich bei Regen zuhause weniger ärgert, man beneidet dabei die Glücklichen, die doch auf Urlaub gegangen sind und das herrliche Baderleben oder die schönste Aussicht von den Bergesgipfeln genießen. Kurz und gut, man möchte etwas und getraut sich doch nicht — beinahe wie in der Politik, wo alle etwas wollen, aber mit der Farbe nicht herausrücken wollen.

## Radio

Dienstag, 26. Juni.

Ljubljana, 11 Schallplatt. 12.15 Schallplatten. 18 Kinderrede. 19 Vorträge. 20 Über Musik. 20.30 Mozart-Abend. 21.15 Orchesterkonzert — Beograd, 11 Konzert. 12.05 Pieder. 16 Frauenstunde. 18.30 Serbisch. Sprachkurs. 19.30 Bunter Abend. 21.10 Hörspiel. 21.40 Grieg-Musik. — Zagreb, 12.30 Schallplatten. 20.15 Biokinkonzert. 20.45 Hörspiel. 21.15 Klavierkonzert. 21.45 Schallplatten. — Wien, 11.30 Italienischer Sprachkurs. 12 Mittagskonzert. 15.20 Stunde der Frau. 16.05 Konzert. 17.25 Landschaftsphotographie. 17.10 Lieder und Arien. 19.15 Neue Wiener Lieder. 20 Konzert der Wiener Philharmoniker. 21.30 Rumbunt. 21.40 Konzert. — Deutschlandsender, 19.20 Uebertragung aus dem Passionstheater. — 20.10 Opernarien. — Davenport, 19.45 Tanzorchester. — Warschau, 20.12 Ball im Savoy, Operette. — Budapest, 19.40 Klavier-vorträge. 20.10 Radiotheater. — Stuttgart, 19 Opernmelodien. 20.10 Hörbericht. — Norditalien, 17.55 Nachrichten. 20.45 Operette. — Prag, 19.10 Mandolinenzert. 19.45 Gesangskonzert. 20.10 Slowakisches Ständchen. 21 Konzert (Soloist Jan Kubelik). Dirigent Rafael Kubelik.

# DIE KETTE DER AHNEN

## ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdun.

23

Sabine faltete den Brief zusammen und steckte ihn in das Buch, das Markus auf seinem Nachttisch liegen hatte. Seit Tagen schlich sie sich fast zu jeder Stunde der Nacht nach seinem Zimmer. Sein Bett war immer leer. Er tritt gegen Morgen lehrte er zurück, mit Schritt, die bleichen Schritte der die Treppe hinaufsuchten und dann noch eine Weile über den gewirkten Teppich irrten, der den weißen Bretterboden bedeckte.

Von der Verwandtschaft wußte jedes um seine und Sonja Tingwals Liebe. Aber niemand sprach darüber. Kein dieser Blick schmähte ihn. Niemand gab dem Mädchen ein häßliches Wort. Selbst Sonjas Eltern, deren Gastfreundschaft sie genossen und die von seiner Braut in der Heimat wußten, waren von immer gleicher Güte gegen Mutter und Sohn.

Sabine hatte eben ihr Haar gelöst und es mit einem Band im Nacken zusammengefaßt. Sie ging nach dem Schrank, um ihr Nachtkleid herauszunehmen, als es an ihre Türe klopfte.

Leise stieß sie den Riegel zurück und sah den Sohn vor sich stehen. Er schwanke wie ein Trunkener und ging lassend gegen den Wösten, der die eichene Füllung trug. Sie zog ihn herein und schob ihm einen Stuhl zu, der unter der Schwere, mit der er sich hineinfallen ließ, krachte. Geruch von Branntwein und Bier schlug ihr in ekelregender Weise entgegen. „Ich kann dir das nie vergeihen! Nie!“ glückte er in sein rasches Atem holen hinein.

„Was kannst du mir nicht vergeihen, Markus?“

Sie hatte mit fliegenden Händen ein Tuch aus dem Schrank geholt und trocknete ihm damit die Stirn. Ihre Hände hielten seinen Kopf, während sich ihr Mund in sein Haar

drückte. „Was kannst du mir nicht vergeihen?“ drängte sie angstgeschüttelt.

„Daß du — mich geboren hast!“

„Markus!“ Ihre Hände, die erst eifrig waren, begannen zu glühen. Sie würgte an ihren Tränen und kämpfte sie heldenhaft zurück. „Du weinst nicht, was du sprichst. Du mußt jetzt zu Bett gehen. Wenn du hier bleiben willst, lege ich mich auf den Divan.“

„Ich will nicht hier bleiben!“

„Dann bringe ich dich auf dein Zimmer!“

„Du nicht!“

Sie vermochte sich nicht mehr zu beherrschen. Sie über seine Schulter neigend, drückte sie das Gesicht an seine Wange. Er wollte sie von sich schieben, aber sie lehnte zu schwer dagegen. „Nun weinst du“, sagte er und empfand trotz seiner Trunkenheit, daß er ein Unrecht an ihr beging. „Aber Lore Gudmunzohn hat auch geweint, als du — ihn verlassen hast!“

„Markus!“

„Ich hab's am Wirtshaustisch gehört.“ Markus hielt die Augen auf den Boden geheftet und ließ die Hände zwischen den Knien herabfallen. „Du bist nicht besser als ich! — Warum sollst du besser sein?“

Es war kein Laut bemerkbar, als sein Atem und ihr Weinen, das sie an seiner Schulter zu erwidern suchte. Sie sah, wie sein Körper glitt, und umschlang ihn von rückwärts mit beiden Armen. In halbem Dämmerzustand ließ er es geschehen, daß sie ihn hochzog und nach dem Bett führte. Ihr Leib dampfte, als er mit schwerem Fall in die Kissen schlug. Sie streifte ihm die Schuhe ab und loderte ihm den Kragen. Mit dem Nieswasser, das auf dem Tische stand, neigte sie ihm die Stirn. Dann zog sie ihm die seidene Decke nach der Brust herauf und legte ihm das Haupt bequemer. Er wußte morgen nicht

mehr, was er heute gesprochen hatte, und er war ihr Sohn —

„Mein Sohn! Die Finger um sein Gesicht gewickelt, betrachtete sie ihn und ließ ihre Stirn gegen die seine gleiten. Erst nach einer Weile straffte sie den Rücken und hob sich hoch.“

Am Fußende seines Bettes kauerte, verbrachte sie den Rest der Nacht. Auch nicht eine Viertelstunde vergeßensmachenden Schlafes kam in ihre Augen.

Lore Gudmunzohn wollte den Kahn vom Lande stohmen und hielt das Ruder zurück, als Sabine Lente auf ihn trat. „Nimm mich mit, Lore!“

Er nickte und warf sein Rod auf das Siebbrett, das dem seinen gegenüberlag. Sie nahm das Kleid etwas hoch und setzte den Fuß in das Boot, das unmerklich schaukelte. „Wohin fährst du?“

„Nach dem Hengill. Am Abend will ich zurück sein, dein Sohn wird dich brauchen.“

Sie streifte ihn mit scheuen Augen und wagte nicht zu fragen. Die Ruder schlugen schwer ins Wasser. Mit ein paar kräftigen Zügen schossen sie weit in die Bucht.

Die braunen Luffmassen der Kupferberge, die sich um die Insel dehnten, glänzten sonnebeschiene. Nach Osten hin aber warfen sie bereits weitbuchtige, verkrüppelte Schatten. Lore und Sabine sprachen kein Wort. Erst als sie weit draußen im Meere schaukelten, fragte Sabine: „Kannst du vergeihen, was einmal gewesen ist? Mein Sohn hat mich heute nacht darum ins Gesicht geschlagen.“

„Was hat er getan?“ Er starrte sie entsetzt an.

„Nicht wörtlich, Lore. Er sagte. Warum sollte die Mutter nicht besser sein, als der Sohn!“

„Wer hat mit ihm davon gesprochen?“

„Er hat es am Viertisch gehört. Ich weiß, daß du selbst niemals zum Ankläger gegen mich geworden wärest.“ Ihre Hand hing über den Rand des Rahnes, daß die Wellen plätschernd durch ihre Finger schossen. „Kannst du mir vergeben, Lore?“

Aus Weltenferne lehrte sein Blick zu ihr

zurück. „Solange bist du fort gewesen, Sabine, aber ich wußte, daß du noch einmal kommen würdest, ehe ich heim muß.“

Ihr Mund leuchtete weiß. Die Hand aus dem Wasser hebend, Nennete sie die Finger um der Wulst des Bootes. „Wann?“

Er lächelte tröstend. „Ich kann dir die Stunde nicht sagen, Sabine. Der Tag hat ihrer vierundzwanzig und eine jede kann es sein. Heute vor einem Jahr sah ich mich das erstemal nicht neben mir auf dem Wasser rudern. Kahn neben Kahn. Ich mochte schauen, wie ich wollte; wer da die Ruder in die Wellen tauchte; der ich. — Das war die erste Mahnen. Am Thingwalsee vollzog sich die Begegnung mit meinem Ich zum zweiten Male. Ich grüßte, lächelte und der andere grüßte und lächelte wieder. Seither treffen wir allerorts zusammen; Unter freiem Himmel, am Kirchstühl, am Tisch der Besuche, wie ich auf Geduld, auf Tische und essen zu Mittag. Ich fürchte mich nicht mehr. Nicht das geringste Grauen beschleicht mich, wenn wir so zu zweien nebeneinander hergehen. — Nur Dele Ragjas weiß darum, sonst keiner.“

Sabines Gesicht war weiß, wie die Schaumkrone, die auf den Wellen tanzten. „Ich wollte, ich hätte nie gelebt, nie geliebt und nie geboren!“

„Das ist Sünde!“ mahnte er und schnitt etne Woge, die eilig herbeileit in luntgerichtetem Winkel. „Aber viel Leid wäre dir eripart worden, wenn du in der Heimat geblieben wärest. — Beuge dich nicht so weit über den Rand, Sabine, deine Stunde ist noch nicht gekommen, für mich aber könnte es die letzte sein, wenn ich dich zu retten versuchen wollte.“

Sie bog sich zu steil-senkrecht Haltung auf und sah reglos. Nicht einmal die Hände wagte sie mehr vom Schoß zu nehmen. Er sah es, lächelte und sagte gütig: „Nun liebe ich dich wieder wie einst. Neige dich etwas zu mir, Sabine, ich habe dich solange nicht mehr auf die Stirne geküßt.“ — Und als sie ihm statt dieser den schmerzverzogenen Mund bot, berührte er ihn leicht mit dem seinen.

### Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

#### Verschiedenes

**Larucin-Kapseln**, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermeiden Komplikationen bei Tripper, eitrigem Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica. Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

**Dauerwellen** bis 100 Dinar, Wasserwellen 14 Din, Andulieren 6 Din, nur bei Ivan Flieger, Friseur, Krčevina Aleksandrova 7. 7221

Suche 25.000 Din. für 1-2 Jahre. Sicherstellung Intabulation auf 1. Satz eines Geschäftshauses. Anträge unter „Ugodno obrestovanje“ an die Verw. 7236

#### Realitäten

Suche nachweisbar gutgehende Gemischtwarengeschäfte. Anträge an die Verw. unter „Bis in 3 Monaten.“ 7003

Seltene Gelegenheit! Verkauf sehr günstig Geschäft im Stadtzentrum. Adr. Verw. 7164

Bauparzelle mit Feld, knapp an der Hauptstraße gelegen, ist verkäuflich. Ivan Jarc, Oraška, P. Pesnica. 7200

Kaufe kleinere Traik, Molkerei oder ähnliches bis zum Preise von 15.000 Din. Anträge unter „50“ an die Verw. 7199

Einfamilienhaus in Studenci um 38.000 Din. zu verkaufen. Gosposvetska ul. 1. 7237

#### Zu kaufen gesucht.

Kleinere einbruchssichere, feuerfeste Kasse wird zu kaufen gesucht. Franz Schuller, Slovenigradec. 7166

Einlagebuch der Prva hrv. št. gesucht. Angebote unter „Maribor“ an die Verw. 7168

Einlagebuch der Spodnje-stajerska posojilnica im Betrage von 50.000 Din. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter „Raschost“ an die Verw. 7222

Suchen per sofort Lokomobile mit Minimal 11 m<sup>2</sup>, maximal 25 m<sup>2</sup> Heizfläche, welche zur Dampferzeugung benötigen. Entweder käuflich oder in Pacht. Anträge unter „Fabrik“ an die Verw. 7230

#### Zu verkaufen

Opel-Limousine, gut erhalten, viersitzig, neu bereift, wenig gefahren, ist sehr preiswert zu verkaufen. H. Wernigg, Einspielerjeva 7. 7133

Versenkbare „Singer“-Nähmaschine preiswert zu verkaufen. Pobreška c. 9, Part. links. 7231

#### Zu vermieten

Einzimmerige oder zweizimmerige Dachbodenwohnung sofort zu vermieten. Primorska ul. 10. 7206

Nett möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten, ist auch für Sommerfrischler geeignet. Radvanjska cesta 48. 7212

Möbl. Zimmer zu vermieten. Maistrova 17/II, Tür 12. 7210

### ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, je 1 kleinen Löffel des geschmackvollen „Energina“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßig „Energina“ einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. „Energina“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits verabreichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jahren, falls sie schwächlich sind. Das ist die Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher sich jedes Mädchen stärken muß. „Energina“, welches Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist, „Energina“ geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. „Energina“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. Reg. S. Br. 19174/33. 6688

Mit neuem Schuljahr werden 2-3 jüngere Studentinnen in gute Verpflegung genommen. Schönes Zimmer. Badezimmer, Garten, slowenische und deutsche Konversation. Adr. Verw. 7211

Vermiete Sommerwohnung neben Wald, möbliert. Zgorzje Radvanje. Anzufragen Gasthaus Pessek. 7209

Zimmer und Küche, Krčevina, nur an 1, höchstens 2 Personen zu vergeben. Adr. Verw. 7208

Zwei Studenten oder Fräuleins aus gutem Hause werden aufgenommen. Adr. Verw. 7224

Vermiete möbl. Zimmer. Krčevina 5/I, Tür 4. 7223

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten. Krčevina, Aleksandrova 16. 7235

Solider Zimmerherr wird in gute Verpflegung genommen. Zimmer separiert. Taborska ul. 11/II. 7234

Möbliertes Zimmer, nett, sonnig, separiert, elektr., Licht, eines an einen Herrn, eines an zwei Herren zu vermieten. Stritarjeva ul. 5/I. 7118

#### Korrespondenz

„Stern 80“, Brief beheben. 7228

#### Zu mieten gesucht

Trockene, reine Einzimmer-Wohnung mit Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge unter „Ruhiger Mieter“ an die Verw. 7125

Fräulein sucht Wohnung mit ganzer Verpflegung, in der freien Zeit besorgt auch alle Hausarbeiten. Zuschriften unter „Pridna“ an die Verw. 7213

Suche Wohnung mit ganzer Verpflegung, oder auch nur Wohnung allein. Anträge unter „Tedenki točen plačnik“ an die Verw. 7226

#### Offene Stellen

Perfekten Elektroschweißer sucht per sofort hiesiges Textil-Unternehmen. — Unter „Schweißer“ an die Verw. 7219

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Adr. Verw. 7217

#### Funde — Verluste

Turteltaube entflohen vor einigen Tagen. Abzugeben gegen Belohnung Cankarjeva ul. 13/II, links. 7218

**Stellengesuche**

Wirtschafter, bewandert im Ackerbau Viehzucht sowie Melken sucht baldige Stelle. Anträge unter „F. C.“ an die Verw. 7216

Textilfachmann, vorzügliche Schulbildung, 20jähr. Praxis, Leiter in Buntweberelen erfolgreich tätig gewesen, Vorbereitung. Weberel. Appretur. Montage vollständig. sucht entspr. Wirkungskreis. Unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 7214

**ALEKSANDROVO INSEL KRK**

DAS SCHÖNSTE SEEBAD DER OBEREN ADRIA

**HOTEL VILA LUCIJA**

DIREKT AM STRANDE

Pension Din 55-65 — Erstklassige — Verlangen Sie Prospekte — Günstige Pauschalarrangements

7083 Neuleitung Boris M. Plesničar

**Achtung!**

Reparaturen sowie Nachreichung aller Arten Expresswagen übernimmt „Spezial-Reparaturwerkstätte für Automatenwagen“

**KAROL USSAR, MARIBOR**

Plinarniška ulica 17. 7082

**Erstklassiges Spezereigeschäft**

wird unter günstigen Bedingungen abgetreten. Uebernahme der Vorräte kommt nicht in Betracht. Gute Existenz gesichert. Großer Kreis guter ständiger Kunden gesichert. Der Posten verkehrreich. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter der Losung „Sichere Zukunft“.

7220

**Gedenket**

bei Kranzabläsen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.